

Abstracts
für die
ÖDaF-Tagung 2024
“Wo geht’s hin? –
Re/Visionen”

23. & 24. Februar 2024

an der PH Wien



Wien, 12.1.2024

Inhaltsverzeichnis:

einfach auf die Links klicken, um zum Abstract zu gelangen! 😊

[Kurzvortrag 1](#)

[Kurzvortrag 2](#)

[Kurzvortrag 3](#)

[Kurzvortrag 4](#)

[Kurzvortrag 5](#)

[Kurzvortrag 6](#)

[Kurzvortrag 7](#)

[Kurzvortrag 8](#)

[Kurzvortrag 9](#)

[Kurzvortrag 10](#)

[Kurzvortrag 11](#)

[Kurzvortrag 12](#)

[Kurzvortrag 13](#)

[Kurzvortrag 14](#)

[Kurzvortrag 15](#)

[Kurzvortrag 16](#)

[Kurzvortrag 17](#)

[Kurzvortrag 18](#)

[Kurzvortrag 19](#)

[Workshop 1](#)

[Workshop 2](#)

[Workshop 3](#)

[Workshop 4](#)

[Workshop 5](#)

[Workshop 6](#)

[Workshop 7](#)

[Workshop 8](#)

[Workshop 9](#)

[Posterpräsentation 1](#)

[Posterpräsentation 2](#)

Kurzvortrag 1

Titel: Hochschuldidaktische Blicke auf translationsorientiertes Deutschlehren und -lernen

Bereich: Professionalisierung und Rahmenbedingungen des Unterrichtens

Zielgruppe: Lehrende im Hochschulbereich Präsentationsformat 30-Minuten

In diesem Beitrag werfe ich aus der Perspektive einer fachsensiblen Hochschuldidaktik einen Blick zurück auf 20 Jahre Lehrtätigkeit im hochschulischen, translationsorientierten Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdspracheunterricht. Translationsorientiertes Deutschlehren und -lernen findet vornehmlich in der hochschulischen Ausbildung von Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen statt und ist translationspraktischen sowie translationswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen häufig vorgelagert. Eingedenk der Verantwortlichkeiten, mit denen Hochschulbildung (nicht nur) in Zeiten großer gesellschaftlicher Transformationen, wie etwa dem Vormarsch Generativer Künstlicher Intelligenz in Wissenschaft und Lehre einhergeht, wirft der Beitrag auch Fragen nach der zukünftigen Gestaltung von analogen und digitalen Deutsch-Lehr-Lern-Settings für angehende Translator:innen auf. Der Fokus liegt dabei auf Fragen der Professionalisierung für den Lehrberuf als Hochschullehrende und auf jenen nach den strukturellen und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für Sprachlehre im tertiären Bildungsbereich, die oft von akademischer Prekarität geprägt ist. Am Beispiel des Deutschlehrens und -lernens an translationswissenschaftlichen Studiengängen erörtert der Beitrag Spezifika translationsorientierten Lehrens und Lernens von Sprachen, das seit einigen Jahren unter dem Akronym TILLT erforscht wird (Translation and Interpreting-oriented Language Learning and Teaching). Um der Frage nach Lehrkompetenzen, Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten für TILLT-Lehrende nachzugehen, stellt der Beitrag ein TILLT-Lehrenden-Modell zur Diskussion, das sich aus (1) Sprachlehrexpertise, (2) Hochschulbildungsverantwortung, (3), TILLT-Enkulturation und (4) Identitätsarbeit zusammensetzt. Den Blick weg von den TILLT-Deutschlehrenden hin zu Deutschlernenden mit Translationsbezug richtet schließlich die Diskussion eines Modells von Future Skills für TILLT, im Sinne einer zeitgemäßen, zukunftsrelevanten Hochschulbildung. Im Rahmen dieses Modells

diskutiert der Beitrag Text-, Reflexions-, Kommunikations- und Selbstregulationskompetenz von Studierenden und bettet diese zentralen Kompetenzen in den größeren Kontext fachsensibler Hochschuldidaktik für hochschulisches Deutschlehren und -lernen.

eingereicht von Eva Seidl

Eva Seidl, geb. 1971, Germanistin und Romanistin. Schulbesuch in Bruck/Mur und Studium in Graz; seit 2003 Lehrbeauftragte für Deutsch an der Universität Graz; am Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik sowie am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft.

Kurzvortrag 2

Titel: Wie viele DaZ-Inhalte bietet universitäre Lehre in den DaZ-Modulen wirklich an? Ein Blick aus Bremen.

Bereich: Methodik und Didaktik (ggf. Offenes Forum: Die Gegenwart (neu) gestalten)

Präsentationsformat: 30-Minuten Impulsvortrag

Zielgruppe: Lehrende im Bereich des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache

Die Diskussion um das Selbstverständnis der Fachgebiete Deutsch als Fremd- und Zweitsprache nimmt kontinuierlich zu (vgl. z.B. Altmayer 2022; Kniffka & Riemer 2022). Sowohl in Österreich als auch in Deutschland werden seit knapp 20 Jahren im Rahmen der Lehramtsausbildung DaZ-Module angeboten, häufig gehören diese zur verpflichtenden Ausbildung (vgl. z.B. Baumann & Becker- Mrotzek 2014; Eberhardt & Niederhaus 2017). Daraus resultiert die Problematik, dass hier unter dem Sammelbegriff DaF/DaZ in Seminaren Inhalte vermittelt werden, die sich keineswegs nur auf Schüler:innen beziehen, die sich Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache aneignen. Vielmehr werden mit Blick auf den Regelschulbetrieb alle Schüler:innen als Zielgruppe von ausgeschriebenen DaZ- Seminaren benannt, was eine deutliche Erweiterung der Seminarinhalte zur Folge hat. Was folgt ist ein wiederkehrendes Missverständnis zwischen Erwartungshaltung der Studierenden an das angewählte DaF/DaZ-Seminar und den tatsächlich vermittelten Seminarinhalten. An der Universität Bremen, an der die Autorinnen dieses Beitrags beide tätig sind, wurde der aktuelle Diskurs um DaF/DaZ als Anlass zu einer empirischen Untersuchung genommen. Hierbei sollten die Inhalte der Lehre aus dem Bereich DaF/DaZ mit den Erwartungen der Student:innen verglichen werden. Mittels eines elektronischen Fragebogens wurden im Sommersemester 2023 knapp 70 Student:innen, die bereits an mindestens einer Veranstaltung im Bereich DaF/DaZ teilgenommen hatten, anonym befragt. Die ersten Ergebnisse zeigen deutlich: Während sich die Zuständigkeiten des Fachgebiets DaF/DaZ über die Aneignungsprozesse der Sprache Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache ausgeweitet haben (vgl. z.B. Riehl & Schroeder 2022:71-72), werden ausschließlich diese in der universitären Lehre von den Studierenden erwartet. Ziel dieses Beitrags

ist es daher, anhand der Bremer Studie beispielhaft Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Lehre im Bereich DaF/DaZ weiterzudenken und somit zum aktuellen Selbstverständnis dieser Fachdisziplin beizutragen.

Literatur:

Altmayer, C. (2022). Deutsch als Fremdsprache vs. Deutsch als Zweitsprache: Überlegungen zu einer bislang ausgebliebenen, aber notwendigen Debatte. In: Zeitschrift Deutsch als Fremdsprache 1, 15-26.

Baumann, B. & Becker-Mrotzek, M. (2014). Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an deutschen Schulen: Was leistet die Lehrerbildung? Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Eberhardt, A.; Niederhaus, C. (Hg.) (2017). Das DaZ-Modul in der Lehrerbildung. Ideen für die Gestaltung von Übungen, Seminaren und Vorlesungen. Fillibach: Klett.

Kniffka, G. & Riemer, C. (2022). Methodisch-didaktische Prinzipien für die Sprachvermittlung und Sprachförderung DaF und DaZ – mehr Synergien als Unterschiede? In: Zeitschrift Deutsch als Fremdsprache 1, 131-141.

Riehl, C. M. & Schroeder, C. (2022). DaF/DaZ im Kontext von Mehrsprachigkeit. In: Zeitschrift Deutsch als Fremdsprache 1, 67-76.

eingereicht von Eliška Dunowski und Anne Gadow

Anne Gadow, geb. 1983, Studium von Deutsch als Fremdsprache in Leipzig; Lehrassistenzen in Frankreich, Ungarn und der Türkei; Promotion 2015 am Herder Institut der Universität Leipzig. Seit März 2015 Lektorin für Deutsch als Zweitsprache an der Universität Bremen.

Eliška Dunowski, geb. 1986, DaF/DaZ-Didaktikerin. Studium Philosophie und Germanistik, Promotion 2016 in der DaF-Didaktik an der Masaryk-Universität Brunn in Tschechien. Seit Oktober 2018 tätig an der Universität Bremen im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache.

Kurzvortrag 3

Titel: Mein erster DaF-Unterricht: Eine empirische Studie zur Entwicklung professioneller Kompetenzen von Berufseinsteigerinnen und -einsteigern

Zielgruppe: Lehrende im Hochschulbereich und Erwachsenenbildung Format:
30-Minuten Impulsvortrag + 15 - Minuten Diskussion Schwerpunkt:
Professionalisierung und Rahmenbedingungen des Unterrichtens

Lehrkräfte für den Fremdsprachenunterricht an deutschen Schulen werden durch ein fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium mit anschließendem Referendariat an ihre Berufstätigkeit herangeführt. Für die Lehrkräfte, die weltweit nach einer Erhebung des Auswärtigen Amtes aus dem Jahr 2020 ca. 15,5 Millionen Menschen in Deutsch als Fremdsprache unterrichten, gilt dies jedoch oft nicht. Manche absolvieren in ihrem Land lediglich ein Fachstudium, manche absolvieren in Deutschland einen Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache, der kein Referendariat enthält. Und auch für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache in Deutschland bei außerschulischen Bildungsträgern gilt, dass die Ausbildung dieser Lehrkräfte sehr heterogen ist. Fremdsprachliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen der Lehrkräfte spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung und Durchführung des Unterrichts. Fremdsprachenunterricht ist ein komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren und stellt damit eine große Herausforderung insbesondere für angehende Lehrkräfte dar. Der geplante Vortrag widmet sich den ersten Ergebnissen des Forschungsprojektes zur Reflexion der Berufseinsteigerinnen und -einsteiger über ihren Praxiserfahrungen im DaF-Unterricht. Es wurde untersucht, wie Lehrkräfte ihre ersten praktischen Erfahrungen im Unterricht wahrnehmen, wie ihre didaktischen Entscheidungen beeinflusst werden, auf welche Ressourcen sie bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts zurückgreifen und welche Konsequenzen daraus für die Lehrerbildung zu ziehen sind. Mein Erkenntnisinteresse konzentriert sich auf die Entwicklungsprozesse bei der Herausbildung professioneller Kompetenzen von angehenden Lehrkräften. Gefragt wird, ob und wie bestimmte durch die Ausbildung erworbene oder aus der eigenen Erfahrung als Fremdsprachenlerner mitgebrachte

Einstellungen und Prinzipien während der ersten unterrichtlichen Erfahrungen in der Praxis bestätigt oder widerlegt werden. Derartige Prozessuntersuchungen sind in der Fremdsprachendidaktik aufgrund ihrer Komplexität relativ rar. Die Studie liefert mittels des komplexen Forschungsdesigns – Fragebögen zu biografischen Daten und Lern- und Lehrerfahrungen/Tagebücher der Lehrkräfte zur Vor- und Nachbereitung während des gesamten ersten Kurses/ Materialanalyse/ retrospektive Interviews – ermöglichte einen tieferen Einblick in die Unterrichtspraxis angehender Lehrkräfte. Die Erkenntnisse können einen Beitrag in die Entwicklung von Unterstützungsmaßnahmen für den Berufseinstieg zukünftiger Lehrkräfte leisten.

eingereicht von Tamara Zeyer

Tamara Zeyer, geb. 1982, DaF-Lehrerin, Materialautorin und Sprachwissenschaftlerin, Schulbesuch und Studium in Ust-Kamenogorsk und Gießen; Promotion 2017 am Fachbereich Sprache, Literatur, Kultur der Universität Gießen. Seit September 2023 Akademische Rätin am Lehrstuhl Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik an der Universität Augsburg.

Kurzvortrag 4

Titel: Sprachbegleitungen im Fachunterricht – ein neuer Ansatz in der Berliner Berufsvorbereitung zur Unterstützung mehrsprachiger und neueingewanderter Jugendlichen

Die hohen Zahlen Jugendlicher mit Migrationsgeschichte und deren Chancen im System der schulischen beruflichen Bildung begründen den notwendigen Einsatz zusätzlichen pädagogischen Personals insbesondere in der Berliner Berufsvorbereitung, die sich durch einen hohen Anteil an mehrsprachigen Jugendlichen auszeichnet - rund 65%, Alter: 16-18 Jahre. Auf Grund des hohen Bedarfs an sprachdidaktischer Unterstützung setzt die für die Bildung zuständige Verwaltung in Berlin Projekte zum Einsatz zusätzlicher Sprachbegleitung seit drei Jahren mit Hilfe von Bildungsträgern um. Sie orientieren sich am Integrationskonzept der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, das beide Referenzsysteme, den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) und den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) miteinander verzahnt: Der Erwerb jeder beruflichen Qualifikation setzt Sprachkompetenzentwicklung voraus – in den berufsfeldübergreifenden Fächern, in der Fachtheorie und in der beruflichen Praxis.

Die Tätigkeitsfelder und die skizzierten Ergebnisse der Sprachbegleitung bieten eine Basis für den Austausch. Insbesondere die Fremd-/Selbsteinschätzung zum Erwerb eigener Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern lässt auch die Lehrkräfte an beruflichen Schulen die für Berufsvorbereitung adäquaten sprachlich-kommunikativen Anforderungen und den eigenen Erwartungshorizont reflektieren.

Ausgehend von den dargestellten Ergebnissen diskutieren wir, welche Schritte in der Unterrichts- und Bildungsgangplanung notwendig sind, um die Handlungs- und Sprachkompetenzen der Zielgruppe aufzubauen. Dabei berücksichtigen wir die Anforderungen im berufsfeldbezogenen Unterricht und die Curricula (IBA-Rahmenlehrplan für 5 Fächer und 14 Berufsfelder).

eingereicht von Magdalena Wiazewicz

Magdalena Wiażewicz, Projektmanagerin; Lehrerin, Fortbildnerin, gegenwärtig Pädagogische Fachreferentin in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, in der Abteilung Berufliche Bildung, Germanistin und Komparatistin, Studium in Poznań, Berlin, Düsseldorf und Berlin, Mitglied der Bundesvereinigung für Polnische Lehrkräfte und des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit BIVEM am Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin

Kurzvortrag 5

Titel: Das OeAD-Lektorat in Japan im Spannungsfeld von österreichischer Kulturaußenpolitik und japanischer Bildungsrealität – Ein Rückblick

Am 31. März 2024 endet der Fünf-Jahres-Vertrag des aktuellen OeAD-Lektors an der Sophia-Universität in Tokyo und damit vorerst auch das OeAD-Lektoratsprogramm in Japan. Die Universität mit der einzigen verbliebenen Lektoratsstelle in Japan hat sich unerwartet entschieden, die Partnerschaft nicht fortzuführen.

Der Beitrag nimmt diese Situation zum Anlass, die Geschichte des Auslandslektorats in Japan, das bis in die 1980er Jahre zurückgeht, überblicksmäßig darzustellen und dessen Beendigung in der sich verändernden japanischen Universitätslandschaft zu kontextualisieren. So stellen z.B. die abnehmenden Studierendenzahlen die Universitäten vor wirtschaftliche Herausforderungen, denen in erster Linie mit Einsparungen beim Personal begegnet wird.

Zum einen lassen sich durch den Blick auf bisherige Leistungen der Lektor:innen Annahmen anstellen, welchen Verlust das Ende des Programms aus Sicht der österreichischen kulturellen Präsenz in Japan bedeutet. Zum anderen lohnt es sich, die Lage des universitären Deutschunterrichts in Japan zu beleuchten, um gemeinsam mögliche globale Themen und Probleme zu identifizieren.

Der Beitrag richtet sich an alle, die sich für die österreichische Kulturaußenpolitik interessieren, und möchte zum Austausch über die Rolle der verschiedenen Akteure beim Erhalt stabiler Strukturen für Lehre und Kulturförderung anregen.

eingereicht von Cezar Constantinescu

Cezar Constantinescu, geb. 1981, Deutschlehrer und Japanologe. Studium in Wien und Tokyo. Von 2015 bis 2019 OeAD-Lektor an der Sophia-Universität in Tokyo. Seit April 2020 Assistenzprofessor für Deutsch an der Meiji-Gakuin-Universität in Tokyo und Yokohama.

Kurzvortrag 6

Titel: Rolle und Bereich von der deutschen Sprache in der neuen nationalen Bildungspolitik Indiens.

Die nationale Bildungspolitik 2023 (NEP 2023) stellt eine transformative Politik dar, die einen drei Jahrzehnten alten Rahmen ersetzt und ein modernisiertes Bildungssystem entwickelt. Früher gab es ein 10+2 Modell, aber jetzt haben wir gerade angefangen mit der 5+3+3+4 Struktur zu benutzen. Das ist eine große aber auch eine wichtige Herausforderung.

Ein wichtiger Teil der NEP besteht darin, den Unterricht in den eigenen Sprachen der Schüler bis zur fünften Klasse, vielleicht sogar bis zur achten Klasse zu fördern. Diese Unterrichtssprache hilft Schülern, die Konzepte besser zu verstehen, beim Lernen vertraut zu sein und Gespräch und Ideenaustausch mit Lehrkräften zu führen. Sie fühlen sich wohl, wenn sie mit ihrer Kultur und ihrer Herkunft verbunden sind. Die Bildungspolitik ermöglicht ihnen, ihre Muttersprachenkenntnisse zu verbessern und mehr über ihre Kultur zu erfahren.

Neben qualitativ hochwertigen Angeboten in indischen Sprachen und Englisch werden an der Sekundarstufe auch Fremdsprachen wie Deutsch, Französisch, Japanisch usw. angeboten. Damit können die Schüler etwas über die Kulturen der Welt lernen, ihr globales Wissen erweitern und ihr berufliches Ziel erreichen.

Wir haben schon vorgeschlagen, ab der sechsten Klasse bis zur zwölften Klasse den Schülern die deutsche Sprache anzubieten. Je früher sie eine Fremdsprache lernen, desto weniger Hemmungen haben sie und sie bekommen große Freude beim Lernen.

In unserer Präsentation wollen wir den Verlauf und Lehrpläne der Sprache von sechsten bis zwölften Klassen zeigen und die Vorschläge von der anderen Lehrkräfte willkommen und darüber diskutieren. Frau Dr. Savita Kelkar war eine der Autoren von den letzten Lehrbüchern, Sprachlotsen 1 und 2' für die elfte und zwölfte Klasse. Wir haben es vor, in den kommenden Jahren Lehrpläne und darauf basierende Lehrbücher zu entwickeln.

eingereicht von Savita Kelkar und Vrushali Bapat

Dr. Savita Kelkar hat M.A. (Germanistik) M.Ed. und Ph.D. studiert. Seit 1987 als DaF Lehrerin der Anfängerstufe am Fergusson-College tätig. und Koordinatorin von PaSch-Projekten (seit 2008). Sie ist auch am Management von Deccan Education Society tätig. Sie organisierte 36-mal Kultur- & Austauschprogramme mit Deutschland sowie wiederholt mit Japan und Dänemark. Viermal war sie an der IDT(Internationale deutsche Tagung) und auch am Getvico 20 und 21(online Tagung) aktiv beteiligt. Sie ist die West-Zonenvertreterin von InDaF, das ist ein Deutschlehrerverband in Indien. Am 1. Dezember 2021 wurde sie vom Generalkonsul Dr. Morhard mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. (drsavitakelkar@gmail.com)

Vrushali Bapat lehrt am Modern College of Arts, Science and Commerce, Pune. Ihren Master in DaF hat sie an der Universität Pune im Jahr 1984 abgeschlossen. Danach hat sie auch Sanskrit studiert und ihre Dissertation „Akhyana Theory of Oldenberg“ für M.Phil (Sanskrit) geschrieben. Seit 2006 unterrichtet sie an verschiedenen Colleges als DaF Lehrerin. Sie hat auch ihr Privat-Sprachinstitute. An der Savitribai Phule Pune Universität war sie Sitzungsleiterin für DaF für BBA(IB) Kurse.. 2022 gewann sie bei der IDT in Wien im Filmwettbewerb mit 145 Einsendungen den begehrten Publikumspreis. (vrusha_111@yahoo.co.in)

Kurzvortrag 7

Titel: Kroatische Sprachenpolitik am Scheideweg

Zielgruppe: Lehrende im Elementar-, Primar-, Sekundar-, Hochschulbereich, Erwachsenenbildung

Obwohl in vielerlei Hinsicht fortgeschritten, vor allem im Bereich des frühen Fremdsprachenlernens, gibt es viel Raum für Verbesserungen der kroatischen Sprachenpolitik. Kroatien ist ein Land mit langer Tradition des Deutschlernens. Der Wandel von Landessprache zu der zweiten Fremdsprache ist mit vielen historischen und wirtschaftlichen Faktoren verbunden. Infolge vieler Bildungsreformen, die mit der jeweils nachfolgenden Regierung aufgegeben wurden, zeigte sich Folgendes als Hauptproblem: Im Fremdsprachenlernen wird keine Kontinuität gesichert, was zum Rückgang nicht nur der Zahlen, sondern auch der Motivation der Lernenden führt. Parallel dazu steigt der Bedarf an Deutschkenntnissen infolge der Arbeitsmigrationen in deutschsprachige Länder. Mit Globalisierung, Digitalisierung und zunehmender Mobilität sowie durch Trägheit und Langsamkeit der Anpassung des Bildungssystems an den gesellschaftlichen Wandel nimmt außerdem der Einfluss anderer Bildungsformen auf den Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen zu.

Am Anfang wird die historische Stellung der deutschen Sprache in Kroatien bis hin zu der neuesten Reform erörtert und die Entwicklung der Zahlen der Deutschlernenden in den Schulen im Verhältnis zu anderen Sprachen dargestellt. Der Bedarf an deutscher Sprache auf dem Arbeitsmarkt wird anhand von Sprachanforderungen in Stellenangeboten untersucht. Zudem werden die Anstrengungen der Fachvereine dargestellt, die Rolle nicht nur der deutschen, sondern auch anderer Fremdsprachen in Kroatien neben dem Englischen zu stärken.

Im zweiten Teil des Vortrags wird eine Forschung dargestellt. Das Ziel der Forschung ist es, Informationen darüber zu sammeln, welche Faktoren im Bereich des formalen, informellen und non-formalen Deutschlernens die kroatischen DaF-Lehrkräfte für wichtig halten und welche Faktoren sie zu erfolgreichen

Deutschlernenden gemacht haben. Zu diesem Zweck wurde ein umfangreiches halbstrukturiertes Interview mit 6 Lehrkräften durchgeführt. Die Ergebnisse der qualitativen Analyse, die auf die Rolle der einzelnen Bildungsformen beim Erlernen der deutschen Sprache hinweisen, dienen als Grundlage für das geplante Design einer Forschung, mit der versucht wird, wichtige Daten für die kroatische Bildungs- und Sprachenpolitik zu gewinnen.

eingereicht von Martina Budimir

Martina Budimir, geb. 1975, Deutsch- und Philosophielehrerin, Mag. der Glottodidaktik (Spezialisierung im Rahmen eines Postdiplomstudiums vor dem Bologna-Prozess, Fachrichtung Fachsprache), Fachberaterin für DaF, Doktorandin der Sprachwissenschaft. Schulbesuch in Kutjevo und Požega, Studium in Zagreb und Osijek. Seit 1998 Deutschlehrerin im Gymnasium und in der Wirtschaftsschule Požega (heute).

Kurzvortrag 8

Titel: Diversität im DaF-Lehrwerk und -unterricht

Die unterschiedlichsten Städte, Gemeinden, Institutionen, Betriebe, Vereine usw. bezeichnen sich heutzutage als divers. Es ist davon auszugehen, dass mit dieser Aussage ein positives Eigenbild von Vielfalt, Offenheit und Inklusion vermittelt werden soll. Und so werden „die Begriffe »Vielfalt« und »Diversität« [auch] in der Soziologie oft synonym gebraucht, um die Unterscheidung von (körperlichen und kulturellen, veränderbaren) Persönlichkeitsmerkmalen zu beschreiben“ (Salzbrunn 2014, S. 8). Diversität ist demnach keine Hervorhebung von Unterschiedlichkeit, sondern eine Feststellung dieser. Die Frage, ob im Zusammenhang mit DaF-Unterricht von Diversität gesprochen werden sollte, stellt sich demnach nicht, denn Diversität ist eine Eigenschaft von DaF-Unterricht (bzw. Gruppen von Lehrenden und Lernenden), wie sie eine Eigenschaft aller communities ist und sollte daher als Diversitätsorientierung ein grundlegendes Unterrichtsprinzip ausmachen. Es stellt sich aber umso mehr die Frage, wie Diversität zurzeit im DaF-Lehrwerk und somit im Unterricht dargestellt wird, denn das Nutzen eines wirksamen kurstragenden Lehrwerks ist im Fremdsprachenunterricht von zentraler Bedeutung. Lehrkräfte, insbesondere solche mit wenig Lehrerfahrung, orientieren bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Unterrichts häufig stark daran. Das Lehrwerk gibt dabei nicht nur Lehrmethoden, Lerntechniken, Sozialformen etc. vor, sondern auch Themen des Unterrichts sowie Perspektiven auf die (?) deutsche Gesellschaft. Im Vortrag wird eine Studie präsentiert, die an der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul/Türkei durchgeführt wird. Es soll aufgezeigt werden, wie bestimmte Diversitätsdimensionen im Anfänger*innenunterricht im Lehrwerks Netzwerk Neu (Klett) dargestellt werden, wie Lehrkräfte mit diesen Themen anhand des Lehrwerks umgehen und wie dieses sich auf ihren Unterricht auswirkt.

Das Forschungsvorhaben gliedert sich dementsprechend in drei Phasen, durch die eine Triangulation der Studie erreicht werden soll (vgl. Seyfarth (im Druck)):

1. Lehrwerkanalyse anhand eines werkanalytischen Ansatzes,
2. Wirkungsforschung und

3. Rezeptionsforschung zum gewählten Lehrwerk. Im Vortrag werden der Datenerhebungskontext näher beleuchtet sowie die Ergebnisse der Lehrwerkanalyse und erste Teilergebnisse der Wirkungsforschung präsentiert. Der Vortrag richtet sich an Lehrende in der Erwachsenenbildung.

Literatur :

Seyfarth, Michael (im Druck): Lehrwerkforschung zwischen Werkanalyse, Rezeption und Unterrichtspraxis: Ein empirisches Plädoyer für eine neue Reflexionskultur. In: Silvia Demmig, Sandra Reitbrecht, Brigitte Sorger und Hannes Schweiger (Hg.): Beiträge zur Methodik und Didaktik Deutsch als Fremd*Zweitsprache. Berlin: ESV (IDT 2022: *mit.sprache.teil.haben, 4), S. 105-120.
Salzbrunn, Monika (2014): Vielfalt/Diversität. Bielefeld: transcript Verlag.

eingereicht von Monika David

Monika David, geb. 1984, Deutschlehrkraft, Fortbildende in Weiterbildungslehrgängen für DaF/DaZ sowie Alphabetisierung und Dozentin. Schulbesuch und Studium in Meschede und Bielefeld (NRW); Promotion 2019 am Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der Universität Bielefeld. Seit November 2022 DAAD-Fachkoordinatorin am Fremdsprachenzentrum der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul/Türkei.

Kurzvortrag 9

Titel: Ripensare i podcast für den mehrsprachigkeitsorientierten Fremdsprachenunterricht: Das deutsch-italienische Projekt Überall Konfetti

In der Sprachförderung wird spätestens seit dem multilingual turn (Conteh & Meier 2014)

zunehmend versucht, mehrsprachige Ansätze zu integrieren, die den fluiden und hybriden

Gebrauch des gesamtsprachlichen Repertoires der Lernenden berücksichtigen. Dazu gehört auch das Konzept des Pedagogical Translanguaging, das darauf abzielt, die mehrsprachigen Kompetenzen der Lernenden systematisch zu nutzen und zu fördern (Cenoz & Gorter 2017). Ein Beispiel für die praktische Anwendung dieses Ansatzes ist in dem Podcast-Projekt „Überall Konfetti - Il podcast italo-tedesco che non ti aspetti“ zu finden, bei dem sowohl die italienische als auch die deutsche Sprache verwendet werden, um rezeptive Sprachkompetenzen zu fördern und gleichzeitig gesellschaftsrelevante Inhalte zu vermitteln. Im Sinne der Lerner:innenorientierung (Ende et al. 2013) und zur stärkeren Einbindung des Podcast-Angebots in den Fremdsprachenunterricht wurden junge Erwachsene durch informelle Gespräche bei der Wahl von für sie relevanten Themen miteinbezogen (vgl. Adamczak-Krysztofowicz, Stork & Trojan 2015). Interviews mit deutsch- und italienischsprachigen Expert:innen und Studierenden sorgen für eine authentische Aufbereitung der Inhalte. Die positive Wirkung des Einsatzes von Podcasts im Fremdsprachenunterricht wurde bereits mehrfach empirisch nachgewiesen (vgl. u.a. Walls et al. 2010; Fehennig 2017; Bollinger et al. 2010).

Die Konzeption eines deutsch-italienischen Podcasts basierend auf Pedagogical Translanguaging bietet dazu neue Einsatzmöglichkeiten im Unterricht. In einer explorativen Kleingruppenstudie im Mai 2023 sind wir der Frage nachgegangen, wie der Podcast „Überall Konfetti“ von Studierenden (N=3) mit unterschiedlichen Erstsprachen (Italienisch, Deutsch, Russisch) wahrgenommen wird. In diesem Zusammenhang wurde untersucht, inwiefern die Interviewten dieses Angebot zum mobilen Lernen als lernförderlich u.a. im Hinblick auf die Entwicklung des

Fachwortschatzes erachten. Die leitfadengestützten Interviews wurden anhand einer strukturierenden Inhaltsanalyse in iterativen deduktiv-induktiven Zyklen analysiert (Kuckartz 2018). In unserem Beitrag sollen neben den Ergebnissen der Kleingruppenstudie konkrete Didaktisierungsvorschläge mit einem besonderen Fokus auf Mediationskompetenzen im Fremdsprachenunterricht (Council of Europe, 2020) präsentiert werden.

Literatur

Adamczak-Krysztofowicz, S., Stork, A. & Trojan, K. (2015). Mobiles Fremdsprachenlernen mit Podcasts, *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 2015 (Occasional Papers), 15-30. <https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2015.02.27.X>

Bolliger, D., Supanakorn, S. & Boggs, C. (2010). Impact of podcasting on student motivation in the online learning environment, *Computers & Education*, 55(2), 714–722. <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2010.03.004>

Cenoz, J. & Gorter, D. (2017). Minority languages and sustainable translanguaging: Threat or opportunity?, *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 38(10), 901–912. <https://doi.org/10.1080/01434632.2017.1284855>

Conteh, J., & Meier, G. (Hrsg.). (2014). The multilingual turn in languages education: Opportunities and challenges. *Multilingual Matters*. <https://doi.org/10.21832/9781783092246>

Council of Europe. (2020). *Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment. Companion Volume*. Council of Europe Publishing.

Ende, K., Grotjahn, R., Kleppin, K. & Mohr, I. (2013). *Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung [Deutsch Lehren Lernen, Band 6]*. München: Klett Sprachen Verlag.

Fehennig, N. (2017). Podcasts in context, *Library Technology Reports*, 53(2), 30–38.

Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 4. Auflage. Weinheim: Beltz.

Walls, S.M., Kucsera, J.V., Walker, J.D., Acee, T.W., McVaugh, N.K. & Robinson, D.H. (2010). Podcasting in education: Are students as ready and eager as we think they are?, *Computers & Education*, 54(2), 371–378. <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2009.08.018>

Link zu "Überall Konfetti - Il podcast italo-tedesco che non ti aspetti"
<https://open.spotify.com/show/4woz2HruMuR1Dt0OdPBvua>

eingereicht von Marco Triulzi, Ina Lammers und Anna Nissen

Ina Lammers, geb. 1983, Linguistin, Sprachdidaktikerin und DaF-Lehrerin. Schulbesuch in Unna, Studium in Münster und Modena; Promotion 2016 an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen. Seit Oktober 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Duisburg-Essen.

Anna Nissen, geb. 1990, DaF-Lehrerin. Schulbesuch in Eutin, Studium in Berlin, Rom und München. Seit September 2023 DaF-Lektorin an der Universität Mailand sowie DaF-Vertragslehrerin an den Universitäten Bologna und Ferrara.

Marco Triulzi, geb. 1990, Mehrsprachigkeitsforscher und DaF/DaZ-Lehrer. Schulbesuch in Saronno, Studium in Bologna, Köln, Berlin und Hangzhou; Promotion 2023 an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Seit Oktober 2019 DAAD-Lektor für Deutsch als Fremdsprache an der Universität "La Sapienza" in Rom.

Kurzvortrag 10

Titel: Professionalisierungsmaßnahmen zur Sprachbildung im Fach in der ersten Lehramtsausbildungsphase

Zielgruppe: Lehrende im Sekundar- und Hochschulbereich

In der Forschung besteht seit längerer Zeit Konsens darüber, dass sprachliches und fachliches Lernen im Unterricht verknüpft werden sollen. Dies gewinnt auch im Kontext der anhaltenden Diskussion um durchgängige Sprachbildung (vgl. Gogolin et al. 2013) zunehmend an bildungspolitischer Relevanz. Dennoch bleibt die professionelle Wahrnehmung der eigenen Rolle in Sprachbildungsprozessen im Fachunterricht bei angehenden Lehrkräften oft unzureichend reflektiert. Die Thematisierung von sprachbildungsrelevanten Inhalten erfolgt in der Lehramtsausbildung in begrenztem Umfang (vgl. Ehmke et al. 2018).

Im Vortrag sollen die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Fachdidaktik meets Unterrichtspraxis" („FamUs“) vorgestellt werden, das sich mit der Verknüpfung von fachlichem und sprachlichem Lernen in sprachlich heterogenen Klassen befasst. Das Projekt zielt darauf ab, das Bewusstsein der Lehramtsstudierenden für die Rolle der Sprachbildung im Fachunterricht zu schärfen und ihre professionelle Handlungskompetenz im Umgang mit sprachlichen Herausforderungen zu stärken. Hierfür wurde ein Lehr-Lern-Konzept entwickelt und implementiert. Zudem wurde untersucht, welche Einstellungen und Erfahrungen zur Sprachbildung im Fach Studierende haben. Die anhand der schriftlichen und mündlichen Befragungen gewonnenen Daten wurden quantitativ und qualitativ ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen u.a., dass die Studierenden nach dem Besuch der Lehrveranstaltung eine höhere Sensibilität für die sprachlichen Kompetenzen der Schüler:innen entwickelten. Sie zeigten bspw. eine präzisere Anwendung von Operatoren bei der Bewertung von Schülerantworten und entwickelten gezielte Fördermaßnahmen.

Die Ergebnisse des Projekts sollen zur Diskussion gestellt und im Kontext der Professionalisierungsforschung kritisch reflektiert werden. Es soll aufgezeigt werden, welche Maßnahmen förderlich sind, um Sprachsensibilität angehender Lehrkräfte

aufzubauen und ihre professionelle Handlungskompetenz im Umgang mit Sprache im Fachunterricht zu stärken.

Literatur:

Ehmke, T., Lemmrich, S. (2018) Bedeutung von Lerngelegenheiten für den Erwerb von DaZ-Kompetenz. In:

Ehmke, T.,

Hammer, S., Köker, A., Ohm, U., Priewe, B. (Hrsg.) Professionelle Kompetenzen angehender Lehrkräfte im Bereich

Deutsch als Zweitsprache. Münster u.a.: Waxmann, 201-219.

Gogolin, I., Lange, I., Michel, U., Reich, H.H. (Hrsg.) (2013) Herausforderung Bildungssprache und wie man sie meistert.

Münster: Waxmann.

eingereicht von Nadja Wulff und Erzhen Mikheeva

Nadja Wulff, geb. 1977, Juniorprofessorin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Schulbesuch und Studium in St. Petersburg und Oldenburg; Promotion 2010 in Soziolinguistik/Orthographie. Seit 2017 Juniorprofessorin für Deutsch als Zweitsprache.

Erzhena Mikheeva, geb. 1991, Akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Schulbesuch und Studium in Ulan-Ude und Freiburg. Seit 2021 Akademische Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Kurzvortrag 11

Titel: Eine erwerbtheoretische Kritik der Zuweisungsdiagnostik am Fall von MIKA-D

Zielgruppen: Lehrende in allen Schularten und im Hochschulbereich

Seit dem Schuljahr 2018/2019 wird an österreichischen Schulen im Primar- und Sekundarbereich für neu einzuschreibende Schülerinnen und Schüler verpflichtend der Sprachtest MIKA-D (Messinstrument zur Kompetenzanalyse – Deutsch) als Grundlage für Zuweisungsentscheidungen bezüglich der Zuweisung zu Deutschförderklassen oder Deutschförderkursen genutzt. Da von diesen Zuweisungsentscheidungen die weitere schulische Laufbahn entscheidend abhängt, muss bei einer solchen Anwendung von MIKA-D von einem *high stakes*-Verfahren für die Lernenden ausgegangen werden.

Einen der Kernbereiche des Testverfahrens bildet dabei der Erwerb bzw. die Entwicklung von Verbstellungsregeln des Deutschen. Die hier abgeprüften Regeln beziehen sich dabei auf die Annahme von implikationellen Erwerbsreihenfolgen im Bereich der Wortstellung, die sich überindividuell bei allen Lernenden unabhängig von etwaigen externen Faktoren einstellen. Während dies nur einen Teilbereich von MIKA-D betrifft, wird hier dennoch eine sehr spezifische Auswahl getroffen, von der angenommen wird, dass sie indikativ für einen (nicht) erreichten Sprachstand gelten kann. Eine Konzentration auf gerade diesen Aspekt lernersprachlicher Entwicklung müsste daher sehr gut begründet werden, scheint aber im Fall von MIKA-D eine Reihe von testtheoretischen Fragen aufzuwerfen (vgl. Glaboniat 2020). Dazu kommt, dass durchaus davon ausgegangen werden muss, dass die bisherige Ausdifferenzierung der syntaktischen Erwerbsstufen nicht unbedingt ausreichend ist, um lernersprachliche Entwicklung exhaustiv erfassen zu können (vgl. Schwendemann 2023). Ähnlich unterspezifiziert scheinen zudem nach wie vor die sprachlichen Anforderungen zu sein, die Schülerinnen und Schüler in schulischen Kontexten erfüllen müssen, um tatsächlich erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können.

Der Vortrag setzt an diesen Punkten an und umreißt potenzielle Fallstricke, die sich aus einer direkten Übertragung der syntaktischen Erwerbsstufen auf andere sprachliche Kompetenzbereiche ergeben und benennt dringende Forschungsdesiderata im Kontext der Sprachstandsdiagnostik.

Literatur: Glaboniat, Manuela (2020): MIKA-D. Eine Betrachtung aus testtheoretischer Perspektive. In: ide - informationen zur deutschdidaktik (4), S. 61–73.

Schwendemann, Matthias (2023): Die Entwicklung syntaktischer Strukturen. Eine Längsschnittstudie anhand schriftlicher Daten erwachsener Deutschlernender mit L1 Arabisch. Berlin: Erich Schmidt.

eingereicht von Inci Dirim und Matthias Schwendemann

Inci Dirim, geb. 1965, Übersetzerin, Deutschlehrerin, Germanistin, Linguistin und Erziehungswissenschaftlerin. Schulbesuch und Studium in Ankara und Bremen; Promotion 1996 am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Seit März 2010 Professorin für Deutsch als Zweitsprache an der Universität Wien.

Matthias Schwendemann, geb. 1987, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Herder-Institut der Universität Leipzig, Linguist / Angewandter Linguist. Schulbesuch in Freiburg. Studium in Freiburg, Leipzig und Kairo; Promotion 2023 im Fachbereich Deutsch als Fremd-und Zweitsprache (Herder-Institut) der Universität Leipzig.

Kurzvortrag 12

Titel: Sprachlernwirksamen Unterricht professionell wahrnehmen

Themenschwerpunkt: Professionalisierung und Rahmenbedingungen des Unterrichtens

Aspekte von Unterricht professionell wahrzunehmen, ist eine für das Lehrkrafthandeln im DaF/DaZ-Unterricht zentrale Kompetenz (Stahl & Peuschel 2022). Denn Lehrkräfte können nur angemessen auf verbale und nonverbale Äußerungen und Handlungen von Schüler:innen reagieren, die sie wahrnehmen. Im Beitrag gebe ich Einblicke in eine praxisorientierte Studie, die sich mit der Professionalisierung von Lehrkräften der Primar- und Sekundarstufe beschäftigt. Ziel der Untersuchung zur professionellen Unterrichtswahrnehmung von Aspekten eines sprachlernwirksamen Unterrichts war, grundlegend Einsicht in die Kompetenz von DaZ-Lehramtsstudierenden zu gewinnen, wie sie Unterricht mit sprachlich heterogenen Schüler:innen wahrnehmen, beschreiben, theoriebasiert erklären sowie die Wirkung des Lehrkrafthandelns vorhersagen bzw. interpretieren können. Der professionellen Wahrnehmung zu Grunde liegt das theoretische Modell der professionellen Unterrichtswahrnehmung (vgl. Goodwin 1994), welches aus den Teilprozessen *noticing* und *knowledge based reasoning* besteht (Stürmer 2011). Als Merkmale sprachlernwirksamen Unterrichts wurden auf der Basis der Theorie folgende Aspekte identifiziert: Die Lehrkraft unterstützt die Realisierung sprachlicher Handlungen und initiiert bspw. längere Redebeiträge der Schüler:innen. Sie hebt zentrale Fachbegriffe hervor und führt über die Alltagssprache hin zur Fachsprache. Daneben werden Fragen und Aufgabenstellungen sprachlich eindeutig und ggf. auf unterschiedlichen sprachlichen Niveaus formuliert. Außerdem gibt die Lehrkraft den Schüler:innen Rückmeldung zu sprachlichen Äußerungen (Gogolin 2020, Jeuk 2015, Michalak 2015, Schmölzer-Eibinger 2013). Die Mixed-Methods-Studie setzt bei schriftlichen Videoanalysen von Lehramtsstudierenden (n = 36) an. Die Ergebnisse zeigen zum einen, welche Aspekte von Unterricht DaZ-Lehramtsstudierende gut bzw. weniger gut wahrnehmen. Zum anderen lassen sich daraus Hinweise für die Lehre ableiten, welches Wissen über Aspekte eines sprachlernwirksamen

Unterrichts bereits gut verankert ist bzw. in welchen Bereichen die Kompetenzen der Lehramtsstudierenden noch weiterentwickelt werden können. Adressiert werden mit dem Beitrag einerseits Hochschullehrende, andererseits auch Lehrkräfte aller Schularten im Primar- und Sekundarbereich sowie in der Erwachsenenbildung.

Literatur:

Goodwin, C. (1994). Professional Vision. *American Anthropologist* 96 (3), 606–633.

Gogolin, I., Lengyel, D., Bainski, C., Lange, I., Michel, U. & Rutten, S. (2020). *Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht* (2. überarb. und erw. Aufl.). Münster: Waxmann.

Jeuk, S. (2015). *Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen - Diagnostik - Förderung* (3. überarb. und erw. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Rost-Roth, M. (2017). Lehrprofessionalität (nicht nur) für Deutsch als Zweitsprache. Sprachbezogene und interaktive Kompetenzen für Sprachförderung, Sprachbildung und sprachsensiblen Fachunterricht. In B. Lütke, I. Petersen & T. Tajmel (Hrsg.), *Fachintegrierte Sprachbildung. Forschung, Theoriebildung und Konzepte für die Unterrichtspraxis* (S. 69–97). Berlin: De Gruyter.

Michalak, M., Lemke, V. & Goeke, M. (2015). *Sprache im Fachunterricht. Eine Einführung in Deutsch als Zweitsprache und sprachbewussten Unterricht*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Schmölzer-Eibinger, S., Dorner, M., Langer, E. & Helten-Pacher Maria-Rita. (2013). *Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen*. Stuttgart: Fillibach bei Klett.

Stahl, C. & Peuschel, K. (2022). DaZ-Lehrkompetenzen, virtuelle Hospitationen und sprachlernförderliche Unterrichtsinteraktion: zum Einsatz der Videokorpus Sprachliche Heterogenität in der Schule (ViKo_sprache). In A. Hartinger, M. Dresel, E. Matthes, U. Nett, K. Peuschel & A. Gegenfurtner (Hrsg.), *Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität. theoretische Konzepte, Förderansätze, empirische Befunde* (S. 371–386). Münster: Waxmann.

Stürmer, K. (2011). *Voraussetzung für die Entwicklung professioneller Unterrichtswahrnehmung im Rahmen universitärer Lehrerbildung*. Dissertation, TU München. München. Zielgruppe: Hochschullehrende, Lehrkrä@e aller Schularten im Primar- und Sekundarbereich sowie in der Erwachsenenbildung.

eingereicht von Christine Stahl

Christine Stahl, geb. 1986, Studienrätin im Mittelschuldienst und DaZ-Didaktikerin. Studium an der Universität Regensburg; Promotion 2023 am Lehrstuhl für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik an der Universität Augsburg. Aktuell Klassenleitung einer Deutschklasse an der Mittelschule Kaufering sowie Fachberaterin Migration im Schulamtsbezirk Landsberg am Lech.

Kurzvortrag 13

Titel: Modellentwicklung zur Durchgängigen Sprachlichen und Literarischen Bildung für die Fort- und Weiterbildung von Lehrer:innen

Der theoretische Beitrag zur Professionalisierung von Lehrkräften in der Fort- und Weiterbildung zielt darauf ab, ein Modell für eine durchgängige sprachliche und literarische Bildung in Kindergärten, Volksschulen und der Sekundarstufe I vorzustellen. Bisherige Bemühungen zur sprachlichen Bildung haben sich hauptsächlich auf die deutsche Bildungssprache konzentriert, während ästhetisches Lernen vernachlässigt wurde (vgl. Schweiger 2022, Dobstadt 2019). Dies führte dazu, dass das Konzept der durchgängigen Bildung nicht vollständig umgesetzt wurde und dass Deutschlernende von ästhetischen Erfahrungen, literarischer Bildung und der aktiven Teilhabe an der Sprache ausgeschlossen wurden. Um dieser Kritik zu begegnen, wird ein Modell für durchgängige sprachliche und literarische Bildung entwickelt. Bei der Erstellung dieses Modells werden verschiedene bestehende Ansätze berücksichtigt, darunter Modelle zur durchgängigen sprachlichen Bildung (Brandt & Gogolin 2016; Gogolin & Lange 2010), Bildungssprache, (Morek & Heller 2012), Mehrsprachigkeit (Busch 2020, Miller 2016), literaturdidaktische Modelle (Klepes & Abraham 2009) und migrationspädagogische Perspektiven sowie Guidelines for Developing and Promoting Plurilingual and Intercultural Education for Democratic Culture (Council of Europe 2022). Das Hauptziel des Modells besteht darin, die verschiedenen Aspekte der sprachlichen und literarischen Bildung zu beschreiben und deren Eigenschaften und Wechselwirkungen zu betonen. Zudem soll es als Grundlage für die Entwicklung von sprachlicher und literarischer Bildung in der Fort- und Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule (KPH) dienen. Die Entwicklung des Modells wird bereits in einem frühen Stadium in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Dozenten der Lehrer:innenfort- und weiterbildung diskutiert, um sicherzustellen, dass es praxistauglich ist. Die Beteiligung von Critical Friends soll zur Qualitätssicherung und Verbesserung des Modells beitragen. Im Rahmen des Vortrags auf der Tagung wird das Modell vorgestellt und das weitere Vorgehen in Bezug auf die Fort- und Weiterbildung erläutert und diskutiert.

Literatur:

- Abraham, U., Kepser, M. (2009). *Literaturdidaktik Deutsch: eine Einführung*. Deutschland: E. Schmidt. Brandt, H. & Gogolin, I. (2016). *Sprachförderlicher Fachunterricht. Erfahrungen und Beispiele*. Münster: Waxmann.
- Busch, B. (2021). *Mehrsprachigkeit (3. vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage)*. Wien: Facultas.
- Council of Europe (2022). *Guidelines for Developing and Promoting Plurilingual and Intercultural Education for Democratic Culture*.
<https://www.coe.int/en/web/education/-/newcouncil-of-europe-recommendation-on-the-importance-of-plurilingual-and-intercultural-education-for-democratic-culture>
- Dobstadt, M. (2019). Vom instrumentell-handlungsorientierten zum literarischen Sprachverständnis und von der sprachlichen Handlungsfähigkeit zur poetisch-kreativen Mitgestaltung von Sprache und Gesellschaft. Die Didaktik der Literarizität als fremd- und zweitsprachendidaktisches Angebot für die „vielheitliche“ und mehrsprachige Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. In: Dobstadt, Michael; Foschi Albert, Marina (Hrsg.): *Poetizität interdisziplinär. Poeticità/letterarietà: dibattito interdisciplinare tra linguistica, letteratura, didattica L2. Poetizität/Literarizität als Gegenstand interdisziplinärer Diskussion: Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fremd- und Zweitsprachendidaktik*. Lovena di Menaggio: Villa Vigoni, 125-140. Open Access: <http://d-nb.info/1204673314>. 2019
- Fornol, S. & Hövelbrinks, B. (2019). *Bildungssprache*. In: Jeuk, S. & Settineri, J. (Hrsg.), *Handbuch Sprachdiagnostik. Deutsch als Zweitsprache* (S. 493-517). Berlin: De Gruyter.
- Gantefort, C. (2013). ‚Bildungssprache‘ – Merkmale und Fähigkeiten im sprachtheoretischen Kontext. In: Gogolin, I., Lange, I., Michel, U. & Reich, H. (Hrsg.), *Herausforderung Bildungssprache – und wie man sie meistert* (S. 71-105). Münster: Waxmann.
- Gogolin, I. & Duarte, J. (2016). *Bildungssprache*. In: Kilian, J., Brouër, B., Lüttenberg, D. (Hrsg.), *Handbuch Sprache in der Bildung* (S. 478-499). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Gogolin, I. & Lange, I. (2010). *Durchgängige Sprachbildung. Eine Handreichung*. Münster: Waxmann Verlag.
- Morek, M. & Heller, V. (2012). *Bildungssprache. Kommunikative, epistemische, soziale und interaktive Aspekte ihres Gebrauchs*. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik*, 57/1, S.67-101.
- Piller, I. (2016). *Linguistic Diversity and Social Justice: An Introduction to Applied Sociolinguistics*. Vereinigtes Königreich: Oxford University Press.
- Schweiger, H. (2022). *Diskursives Lernen als ästhetisches Lernen: Eine Erweiterung*. In J. Wolbergs, C. Magosch, R. Zabel & C. Nast (Hrsg.), *Perspektiven auf Kultur im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Festschrift für Claus Altmayer zum 65. Geburtstag* (S. 97-113). Stauffenburg Verlag. ISBN: 978-3-95809-082-8

eingereicht von Beatrice Müller

Beatrice Müller, geb. 1985, Deutsch- & Geographielehrerin, Didaktikerin für Deutsch als Zweitsprache & Geographie, Schulbesuch und Studium in Deutschland, Promotion am Institut für Geographie und ihre Didaktik an der Universität zu Köln. Seit September 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kirchlich Pädagogische Hochschule (KPH) Wien/Krems.

Kurzvortrag 14

Titel: DaF-Unterricht an den ukrainischen Hochschulen im Krieg: Quo vadis?

Zielgruppe: Lehrende im Hochschulbereich

In ukrainischen Hochschulen wird Deutsch als die zweitverbreitetste Fremdsprache nach Englisch unterrichtet (Petrashchuk & Dyakiv, 2016). Das Interesse am Erlernen der deutschen Sprache nimmt auch derzeit, im Krieg nicht ab (Paslavska 2022: 110).

Seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine stehen die Universitäten und die Hochschulen vor der Herausforderung, die Bildung unter den Kriegsbedingungen kontinuierlich fortzusetzen und sich strukturell anzupassen (z. B. durch Online-, Offline- oder Hybrid-Formate). Diese Veränderungen betreffen auch die Unterrichtsinhalte, Methoden und Spracheinstellungen im DaF-Unterricht (Dyakiv & Orobchuk 2024). Die Problematiken erstrecken sich überdies auf die Studierende, die neben dem Unterrichtsmaterial auch mit psychoemotionalen Zuständen wie Aufmerksamkeitsstörungen, fehlender Motivation und Angst umgehen müssen. Im Rahmen solcher Transformationen ändert sich auch die Rolle der DaF-Lehrenden, die die Resilienz ihrer Studierenden mitgestalten (vgl. Henderson, 2013).

Im Beitrag wird anhand von leitfadengestützten Interviews mit DaF-Lehrkräften exemplarisch aufgezeigt, wie sich die berufliche Identität der Lehrkräfte während des Krieges verändert hat (vgl. Zlyvkov et al., 2022: 118), mit welchen spezifischen Rahmenbedingungen sie konfrontiert sind und wie sie ihr professionelles Handeln in diesem Kontext neu definieren. Ebenso werden die einzelnen Aspekte beleuchtet, die diese Rolle prägen.

Es werden zehn Lehrkräfte interviewt, die DaF als erste Fremdsprache an der Iwan-Franko-Universität Lwiw unterrichten und seit mindestens drei Jahren im universitären Bereich tätig sind. Dabei wird erläutert, wie das aktuelle Geschehen die Unterrichtsthemen beeinflusst, welche zusätzlichen Rollen die Lehrkräfte übernehmen müssen und wie sie mit besonderen Herausforderungen (wie Luftalarm, Stromausfällen usw.) umgehen. Der Fokus der Interviews berücksichtigt auch die Heterogenität der zu unterrichtenden Studentschaft, die unterschiedliche

Kriegserfahrungen gemacht hat, darunter Binnenflüchtlinge, Studierende, die ins Ausland geflohen sind, sowie Studierende, die aus dem Ausland zurückgekehrt sind. In der Diskussion wird anschließend erörtert, welche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Professionalisierung der Lehrkräfte erwünscht und notwendig sind.

Literatur (falls nötig, gehört nicht zur Anzahl von Wörtern des Abstracts)

1. Henderson, Nan (2013). Havens of Resilience. *Educational Leadership*, 71(1), 22-27. Abgerufen von: <https://www.ascd.org/el/articles/havens-of-resilience> (Letzter Zugriff: 14.10.2023)
2. Paslawska, A. (2022). Ukrainische Germanistik: Aktueller Stand und Perspektiven. *Jahrbuch für Internationale Germanistik*, 54(1), 109-113. DOI: https://doi.org/10.3726/JIG541_109
3. Petrashchuk, Nataliya; Dyakiv, Khrystyna (2016). Universitäre DaF-Lehrerausbildung und wissenschaftlicher Nachwuchs in der Ukraine. In I. Feld-Knapp & K. Boocz-Barna (Hrsg.), *DaF-Lehrerausbildung in Mittel- und Osteuropa* (S. 352-358). München: Judicium Verlag GmbH München

eingereicht von Khrystyna Dyakiv

Khrystyna Dyakiv, geb. 1985, Professorin, Dr. habil., Germanistin. Schulbesuch und Studium in Lwiw; Promotion 2012 und Habilitation 2020 in kontrastiver Linguistik, Pragmatik und Medienlinguistik (Ukrainisch – Deutsch) an der Nationalen Pädagogischen Drahomanow-Universität Kyjiw; Professur an der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw. Seit 2023 Mitarbeiterin in der Abteilung „Lexik“ am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Kurzvortrag 15

Titel: Re/Vision Praktikum: Interaktionen in digitalen Unterrichtssettings am Beispiel von Praktikumsberichten im Wiener Master DaF/DaZ

Institut für Germanistik, Universität Wien

Zielgruppe: Hochschulbereich, Erwachsenenbildung

Die Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich DaF/DaZ sind sowohl aus der Sicht der Curricula als auch Institutionen äußerst vielfältig und reichen von kleinen (digitalen) Workshops, über Zertifikatskurse bis hin zu den Masterstudien im Umfang von 120 ECTS. Dabei stellen Praktika oft einen zentralen Teil von Ausbildungen dar, so auch im Master DaF/DaZ an der Universität Wien. Die Praktika waren seit dessen Einführung im Jahr 2008 immer wieder Veränderungen unterworfen.

Eine besondere Situation stellte dabei die Corona-Pandemie dar, in der die Praktika größtenteils online absolviert wurden. Dabei beobachteten und unterrichteten die Studierenden in digitalen Unterrichtssettings und verfassten anschließend einen Bericht über ihre Beobachtungen. Im Fokus des Vortrags stehen 15 dieser Berichte vom Wintersemester 2020 bis zum Wintersemester 2021, die im Rahmen des Hospitationspraktikums bei diversen Institutionen in und außerhalb von Österreich absolviert wurden.

Bei der Lektüre fielen viele interessante Beobachtungen der Studierenden im digitalen Unterrichtssetting auf – sowohl in fachlich-begrifflicher als auch methodisch-didaktischer Hinsicht. Dies belegen auch aktuelle empirische Studien zu digitalen Interaktionsprozessen, in denen beispielsweise paralinguistische Mittel im virtuellen DaF-Unterricht (Amet/Schmidt 2022), Einschätzungen des virtuellen Unterrichts durch die Lernenden und Lehrenden (Zeyer/Rösler 2022) oder die Funktion von Breakout-Räumen beim Online-Unterricht während der Pandemie 2020 (Feick/Alm 2021) untersucht werden.

Im Vortrag wird zuerst ein Überblick über die Entwicklung der Praktika im Master DaF/DaZ gegeben. Im Anschluss sollen die Ergebnisse unserer Studie vorgestellt werden, in der Interaktionen (u.a. Interaktion zwischen Lehrperson und Lerner:innen,

Beteiligung der Lerner:innen, Mimik und Gestik) im DaF-/DaZ-Kontext anhand von Hospitationsberichten ausgewertet und der qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen wurden. Ziel ist es, herauszufinden, wie sich Interaktionen in digitalen Unterrichtssettings im DaF/DaZ-Kontext gestalten.

Literatur:

Amet, Burçin; Schmidt, Anna-Lena (2022): Kamera an?! Untersuchungen zur Bedeutung paralinguistischer Mittel im virtuellen DaF-Unterricht. In: GFL-German as a foreign language. GFL-German as a foreign language (1), 130–157.

Feick, Diana; Alm, Antonie (2021): Gruppenarbeit in Zeiten der sozialen Isolation: Zur Nutzung und Wahrnehmung von Breakout-Räumen. In: Info DaF 48 (5), 516–544.

Zeyer, Tamara; Rösler, Dietmar (2022): Mit Kacheln reden: Deutschunterricht für junge Erwachsene im virtuellen Raum. In: Gamper, Jana; Hövelbrinks, Britta; Schlauch, Julia (Eds.): Lockdown, Homeschooling und Social Distancing – der Zweitspracherwerb unter akut veränderten Bedingungen der COVID-19-Pandemie. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 223–246.

eingereicht von Michal Dvorecký, Lydia Faust, Isabella Temper, Georgios Tsiokris

Michal Dvorecký, geb. 1979, Senior Lecturer und Studienprogrammleiter am Institut für Germanistik der Universität Wien, Lehre und Forschung im Bereich der Grammatik DaF/DaZ und Fach- und Berufssprachen. Schulbesuch in der Slowakei, Studium in Nitra/Slowakei. Promotion im Bereich der Fachsprachenforschung.

Lydia Faust, geb. 1997, Studierende des Bachelor Deutsche Philologie an der Universität Wien.

Isabella Temper, geb. 1989, DaF/Z- und Russisch-Lehrkraft in Wien, Studienassistentin an der Germanistik Wien.

Georgios Tsiokris, geb. 1974, DaF-Lehrkraft und zertifizierter Prüfer am Goethe Institut in Athen, Studierender der Germanistik Wien.

Kurzvortrag 16

Titel: Safe Space: Eine Diskussion zur Notwendigkeit des Konzepts im DaZ-Unterricht mit traumatisierten Lernenden mit Fluchtgeschichte

Im Zuge der gestiegenen Zuwanderungszahlen wird vor allem die Gestaltung vom schulischen heterogenen DaZ-Unterricht mit potenziell vulnerablen Personengruppen (Engelen, 2023), und zwar mit traumatisierten Lernenden mit Fluchtgeschichte als besondere Herausforderung ausgewiesen. Obwohl das Konzept von Schule als sicherer Ort in den Projekten mit dem Schwerpunkt der Traumapädagogik aufgegriffen wird (Siebert & Pollheimer-Pühringer, 2022; Knerr & Grünewald, 2023), wurde das Konzept des safe space (Baldus, 2017) in der bisherigen Forschung zur Professionalisierung von DaZ-Lehrpersonen nicht als relevant erkannt. Anknüpfend an dieses Desiderat werden im Rahmen des Vortrags folgende Fragestellungen verfolgt:

- Über welche Kriterien sollte ein DaZ-Unterricht mit dem safe space-Konzept verfügen?
- Wie kann der Begriff „safe space“ im Kontext vom schulischen DaZ-Unterricht definiert werden?
- Welches Potenzial bietet safe space der methodisch-didaktischen Gestaltung vom DaZ-Unterricht an?

Die drei Fragen werden ausgehend von den erarbeiteten Kriterien von der UNO für Schule als sicherer Ort (Siebert & Pollheimer-Pühringer, 2022) kritisch hinterfragt und im Rahmen des Vortrags zur Diskussion gestellt. Der Vortrag führt in das Thema der Professionalisierung von Lehrpersonen für den erfolgreichen Umgang mit und die erfolgreiche Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in das Pflichtschulsystem ein.

Literatur

Baldus, M. (2017): „A safe place is only as safe as it feels“ – Schulen als sichere Orte für traumatisierte Kinder, Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 209-223
<https://doi.org/10.3224/diskurs.v12i2.06>

Engelen, S. (28.09.2023): Vortrag zum Thema Grenzen und Entgrenzungen: Ethische Herausforderungen und Lösungsperspektiven für die Arbeit mit vulnerablen Lernenden in der

Fremdsprachenforschung am 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung in Freiburg

Knerr, Forgit C. & Grünewald, S. (2023): Projektstart ASAP! Schule als sicherer Ort für alle. Save Children <https://www.savethechildren.de/news/projektstart-asap-schule-als-sicherer-ort-fuer-alle/> (Zugriff 28.10.2023)

Siebert, G. & Pollheimer-Pühringer, M. (2022): Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für PädagogInnen. 6. aktualisierte Auflage. Wien: UNHCR.

eingereicht von Iuliia Halias

Iuliia Halias, geb. 1990, DaF-Lehrerin, Germanistin. Schulbesuch und Studium in Odesa, Ukraine; Promotion 2017 am Fachbereich Germanistik an der Nationalen Universität zu Odesa. Seit Juni 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für DaZ und DaF und seine Didaktik an der Universität Augsburg.

Kurzvortrag 17

Titel: „Europatürken“, KÜchendeutsch und bildungsferne Familien: Critical Diversity Literacy als Kompetenz der DaF/DaZ-Professionalisierung?

In der Diskussion um die sprachliche Bildung in einer postmigrantischen Gesellschaft rückte das Konstrukt der DaZ-Kompetenz in den letzten Jahren in den Fokus der wissenschaftlichen und hochschuldidaktischen Aktivitäten. Dabei zeigt sich, dass aktuelle Qualifizierungsformate häufig nicht ausreichend sind, um die Studierenden bei der Entwicklung „eine[r] reflexive[n] Haltung im Sinne des migrationspädagogischen Paradigmas“ (Döll et al 2017: 211) gegenüber Lernenden bzw. Sprecher*innen sowie Praktiken des Lehrens und Lernens von DaF/DaZ im Kontext von Mehrsprachigkeit zu unterstützen. Ausgehend von der Annahme, dass die Praxis und Forschung im Bereich DaF/DaZ in die (Re)Produktion verschiedener Differenzordnungen involviert ist (Akbaba et al. 2022, Dirim/Wegner 2018, Zabel/Simon 2022), fokussiert der Beitrag den Umgang der Studierenden mit wissenschaftlicher Literatur aus den Bereichen DaF/DaZ, Migrationslinguistik und Fremdsprachendidaktik. Mittels der linguistischen Diskursanalyse wird die Rezeption der in den Primärquellen enthaltenen Positionierungen von Deutschlernenden in den exemplarisch ausgewählten studentischen Arbeiten analysiert. Ziel ist es, die Lektüre von Forschungsliteratur als „Lerngelegenheit im Bereich DaF/DaZ“ herauszuarbeiten und eine Diskussion um die Notwendigkeit einer Critical Diversity Literacy (Steyn/Dankwa 2021) in der DaF/DaZ-Qualifizierung anzustoßen.

Literatur:

Akbaba, Yaliz; Buchner, Tobias; Heinemann, Alisha M.B.; Pokitsch, Doris; Thoma, Nadja (2022): Lehren und Lernen in Differenzverhältnissen. Interdisziplinäre und Intersektionale Betrachtungen. Springer VS Wiesbaden.

Dirim, İnci; Wegner, Anke (2018): Normative Grundlagen und reflexive Verortungen im Feld DaF_DaZ*. Opladen u.a.: Barbara Budrich Verlag.

Döll, Marion; Hägi-Mead, Sara; Settinieri, Julia (2017): „Ob ich mich auf eine sprachlich heterogene Klasse vorbereitet fühle? – Etwas!“ Studentische Perspektiven auf DaZ und das DaZ-Modul (StuPaDaZ) an der Universität Paderborn“. In: Becker-Mrotzek, Michael; Rosenberg, Peter; Schroeder, Christoph; Witte, Annika (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung. Münster: Waxmann, 203–215.

Steyn, Melissa; Dankwa, Serena O. (2021): Revisiting Critical Diversity Literacy. In: Dankwa, Serena O.; Filep, Sarah-Mee; Klingovsky, Ulla; Pfruender, Georges (Hg.) (2021). Bildung. Macht. Diversität. Critical Diversity Literacy im Hochschulraum. Bielefeld: Transcript, 39–58.

Zabel, Rebecca; Simon, Nina (2022): Kulturwissenschaftliche Perspektiven im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: Deutsch als Fremdsprache 59 (2), 77–87.

eingereicht von Lesya Skintey

Lesya Skintey, geb. 1984, Germanistin. Schulbesuch in Tscherniwzi (Ukraine), Studium in Tscherniwzi, Göttingen und Jena; Promotion 2019 an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Universität Bielefeld. Seit Oktober 2023 Universitätsassistentin (Postdoc-QV-Stelle "Zweitspracherwerb Deutsch in mehrsprachigen Kontexten im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter") am Institut für Germanistik der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

Kurzvortrag 18

Titel: Was sagt das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache zu orthographischer Kompetenz und Orthographiedidaktik?

Der Call for Papers für die Jahrestagung 2024 stellt auch die Frage nach Forschungsdesiderata und blinden Flecken im Fach. Mit der orthographischen Kompetenz sowie einer Orthographiedidaktik für Deutschlernende mit literalen Kompetenzen – also abseits der Handlungsfelder der Alphabetisierung in der Erwachsenenbildung und des Schriftspracherwerbs im schulischen Kontext – sind Aspekte angesprochen, zu denen das Fach sich bisher vergleichsweise selten geäußert hat. Eine schnelle Abfrage im Online-Recherchekatalog einer großen Universität im deutschsprachigen Raum liefert für Grammatik und DaF beispielsweise 700 Treffer, auch für Phonetik und DaF immerhin noch 158 Treffer, für Orthographie bzw. Rechtschreibung und DaF hingegen nur 52 bzw. 61 Treffer.

Von dieser Sachlage ausgehend stellt der Kurzvortrag die Frage nach der Relevanz einer Auseinandersetzung mit orthographischer Kompetenz und Orthographiedidaktik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und unterscheidet in seiner Argumentation vier Dimensionen: eine normativ-sprachenpolitische, eine kommunikative, eine sprachenlern- sowie eine entwicklungsbezogene. Zur entwicklungsbezogenen Perspektive werden dabei auch Ergebnisse einer Fehleranalyse zu einem Kernbereich der deutschen Orthographie, nämlich der Groß- und Kleinschreibung, präsentiert und diskutiert. Datenbasis für die Fehleranalyse stellte das Lerner*innenkorpus MERLIN dar, welches Lerner*innentexte auf den sechs Niveaustufen nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen versammelt, von denen für die Analyse in dieser Studie 785 Texte herangezogen wurden. Die einzelnen Auswertungsschritte der Studie werden nicht nur die zentrale Frage nach einer Entwicklung im Sinne einer Fehlerreduktion entlang der Niveaustufen, sondern auch sprachsystematische sowie lerner*innensprachliche Aspekte in den Blick nehmen. Ein Ausblick für weiterführende Auseinandersetzungen mit orthographischer Kompetenz und Orthographiedidaktik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache schließt den Kurzvortrag.

eingereicht von Sandra Reitbrecht

Sandra Reitbrecht ist ausgebildete Lehrerin für Deutsch, Französisch und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sie promovierte im Fach Sprechwissenschaft und Phonetik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und arbeitet derzeit am Institut für Urban Diversity Education der Pädagogischen Hochschule Wien. Sie beschäftigt sich u.a. mit DaF-Aussprachedidaktik, Durchgängiger Sprachbildung, dem Modelllernen als Verfahren der Strategievermittlung sowie der Entwicklung wissenschaftspropädeutischer Textkompetenz im schulischen Kontext.

Kurzvortrag 19

Titel: Der Deutschunterricht im Mehrsprachigkeitskontext am Beispiel des Verfahrens „2P Potenzial & Perspektive“

2015 kamen fast 400.000 geflüchtete Kinder und Jugendliche aus Afghanistan, Syrien oder dem Irak in deutsche Schulen. Das Ziel der Vorbereitungsklassen (VKL) ist innerhalb von zwei Schuljahren so gut Deutsch zu beherrschen, um diese SchülerInnen in den Regelunterricht zu integrieren, damit sie dem Fachunterricht folgen können. Der Schulforscher Hans Anand Pant von der Humboldt-Universität zu Berlin nennt vier Faktoren, die ihren Beitrag dazu leisten, geflüchtete Jugendliche erfolgreich in die Regelklasse einzugliedern: „Erstens, eine rasche Teilnahme in Regelstunden. Zweitens, durchgehende sprachliche Bildung, und zwar in allen Fächern. Drittens, multiprofessionelle Teams im Unterricht, zum Beispiel aus Fach und DaZ-Lehrkräften. Und viertens eine Kultur, die Vielfalt nicht als Problem sieht, sondern wertschätzt. Einzelne Auswertungen über SchülerInnen, die VKL besucht haben, zeigen: Abitur ist noch die Ausnahme unter den Absolventen. In Hessen haben weniger als 50 SchülerInnen aus Vorbereitungsklassen das Abitur bestanden, dafür haben 5000 Jugendliche einen Hauptschul- und 1800 einen Realschulabschluss erreicht. Da die Hälfte der geflüchteten SchülerInnen aus Elternhäusern mit nur geringer oder gar keiner Bildung kommt, zeigt eine Auswertung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, dass Kinder und Jugendliche aus gebildeten Familien häufiger auf eine Realschule oder ein Gymnasium gehen. Bildungsforscher wie Hans Anand Pant fordern schon lange, Qualitätsstandards für Integration festzulegen. Um sie zu entwickeln, müsste eine Expertenkommission der Kulturministerkonferenz festlegen, mit welchen Tests der Sprachstand erhoben, welcher Wortschatz in den VKL vermittelt wird und wie man den Wechsel in Regelklassen gestaltet. Die verstärkte Zuwanderung von Kindern und Jugendlichen aus anderen Ländern und die zunehmende Heterogenität innerhalb dieser Gruppen erforderte jedoch eine Weiterentwicklung des Modells der Vorbereitungsklassen: Mit der Verwaltungsvorschrift vom 31.05.2017 hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg den rechtlichen

Rahmen für VKL angepasst. Mit der Bereitstellung eines Orientierungsrahmens bietet das Kultusministerium auch eine curriculare Grundlage für den Unterricht in VKL im Sinne einer Empfehlung und Orientierung. Dieser Orientierungsrahmen enthält Curricula und Umsetzungshilfen für die Fächer Deutsch und Demokratiebildung in VKL. Das Verfahren „2P Potenzial & Perspektive“ ist ein webbasiertes Verfahren zur Erfassung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen sowie bildungsbiografischer Informationen. 2P wird für neu zugewanderte Jugendliche im Alter von 10-20 Jahren in VKL-Klassen entwickelt. 2P ist bundesweit das erste Diagnoseinstrument im schulischen Bereich, das kultursensibel und mit spracharmen Aufgabenstellungen arbeitet und den Entwicklungsprozess des Jugendlichen dauerhaft sichtbar macht.

Zielgruppe: Lehrende im Sekundarbereich Präsentationsformat: 30-Minuten Impulsvortrag + 15-Minuten Diskussion

eingereicht von Dr. Thierry Bidon

Gymnasiallehrer für DaF, Französisch und Geschichte

Ich habe Germanistik, Romanistik sowie Geschichte (bilingual) an der Universität Strasbourg studiert. Ich habe jahrelang Deutsch als Fremdsprache in Frankreich unterrichtet und arbeite seit 2018 als Gymnasiallehrer für Deutsch und DaF in Deutschland. Ich habe auch jahrelang DaF in der Erwachsenenbildung in Deutschland unterrichtet.

Workshop 1

Titel: Feedback von ChatGPT und DeepL Write zur Entwicklung von Textkompetenz und Selbstreflexion: Didaktische Konzepte für ein kombiniertes Feedbacksystem

Der Einsatz von KI-Tools wie ChatGPT und DeepL Write kann den Schreibprozess erleichtern und die Textqualität verbessern. Diese Tools können Feedback zu inhaltlichen, stilistischen und orthographischen Fehlern geben, Ideen für die Planungsphase liefern und sogar einen ganzen Text formulieren. Im Unterricht ist es jedoch besonders wichtig, den Einsatz von KI-Tools kritisch zu hinterfragen, das Schreiben von Prompts zu üben und die Selbstreflexion im Umgang mit KI didaktisch anzuleiten.

Im Zentrum des Workshops steht daher die Frage, wie KI-Tools im Unterricht zur Förderung von Textkompetenz eingesetzt werden können. Wie können dabei Feedback-Kompetenzen entwickelt werden? Welche didaktischen Möglichkeiten gibt es für eine gezielte (Selbst-)Reflexion im Umgang mit KI-Tools? Im Workshop werden nach einem theoretischen Input erprobte Aufgaben vorgestellt und die KI-Tools selbst ausprobiert: Nach dem Schreiben einer Stellungnahme zu einem kontroversen Thema folgt a) die Textgenerierung mit ChatGPT, b) die Korrektur des Textes mit DeepL Write sowie c) ein Feedback von ChatGPT zum eigenen Text. Anschließend wird die Qualität der Antworten verglichen und anhand eines Reflexions- und Feedbackbogens evaluiert. Ziel des Workshops ist es, Impulse für Lehrende im Sekundar- und Hochschulbereich zur Förderung von Textkompetenz und Selbstreflexion im Umgang mit KI-Tools zu geben. Abschließend sollen auch didaktische Konzepte vorgestellt und diskutiert werden, wie Feedback von KI-Tools mit einem Peer- und Teacher-Feedback kombiniert und so Synergieeffekte genutzt werden können.

eingereicht von Stanislav Katanneck:

Stanislav Katanneck, Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache und Mitarbeiter in der Koordination der studienbegleitenden Kurse an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Studium der Anglistik/ Amerikanistik, Slavistik, Philosophie an der RUB (Erstes Staatsexamen Sek. I, II) sowie Weiterbildungsstudium Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Bonn. Zurzeit Promotion zu Feedbackprozessen und Selbstwirksamkeit an der UCLouvain, Belgien.

Workshop 2

Titel: Sprachfördermethoden im Unterricht einer inklusiven Schule unter der Berücksichtigung der Inklusionspädagogik und des Deutschen als Zweitsprache

Bereich: Professionalisierung und Rahmenbedingungen des Unterrichtens (ggf. Offenes Forum: Die Gegenwart (neu) gestalten)

Präsentationsformat: 100-Minuten Workshop

Zielgruppe: pädagogisches Fachpersonal aus Volks- und Mittelschulen, ggf. Dozierende im Bereich der Lehrpersonenausbildung

Die aktuellen Rahmenbedingungen, in denen sich die Schulen sowohl in Österreich als auch in Deutschland befinden, stellen diese und vor allem das pädagogische Fachpersonal vor einige Herausforderungen u.a. Personalmangel und eine heterogene Schüler*innenschaft. Sprachförderung und Sprachbildung für die Sprache Deutsch gehören inzwischen zu einer gängigen Aufgabe jeder Schule und somit auch jeder pädagogischen Fachkraft. Zum einen soll damit der sprachlichen Heterogenität begegnet werden. Zum anderen weitet sich dadurch der Aufgabenbereich des pädagogischen Personals aus, wodurch die Problematik der begrenzten personellen Ressourcen vergrößert wird. Die Sprachförder-, bzw. Sprachbildungskompetenz gilt in diesem Kontext als eine der zentralen Kompetenzen des pädagogischen Fachpersonals (vgl. Settineri 2019). Oft sind jedoch die Inhalte, Methoden oder konkrete Ziele der Sprachförderung unklar (vgl. bspw. Marx 2018), sowie deren fachliche Verortung im Bereich des Deutschen als Zweitsprache (DaZ) oder der Inklusions- bzw. Sonderpädagogik. Im Kontext der geschilderten Situation stellt sich jedoch die Frage, ob, bzw. wie Sprachförderung und -bildung als ein fester und integrierter Unterrichtsbestandteil funktionieren kann und wie sich in diesem Rahmen die inklusionspädagogische und die DaZ-Perspektive verknüpfen lassen. Die genannte Problematik ist eins der Themen, mit denen sich aktuell das im Bundesland Bremen laufende Projekt SpraBi BHV1 beschäftigt. Im Rahmen dieses Workshops werden erste Teilergebnisse präsentiert. Ziel dieses Workshops ist es, Methoden der Sprachförderung vorzustellen, die den

inklusionspädagogischen und DaZ-Ansatz verknüpfen, sowie die Grenzen aufzeigen, wann eine explizite DaZ- oder inklusionspädagogische Sprachförderung angemessen ist. Der Workshop startet mit einem Input, in dem die Ansätze sowie exemplarisch einzelne Sprachfördermethoden vorgestellt werden. Diese werden im Plenum und in Kleingruppen ausprobiert. Zum Schluss werden im Plenum die Grenzen dieser Synergien diskutiert sowie ein Ausblick im Sinne einer inklusiven Schule angeboten.

1 Der komplette Projekttitle lautet Expertise Schulische Sprachbildungsangebote in der Stadt Bremerhaven.

Literatur:

Marx, Nicole (2018): Förderung, aber welchen Inhalts? Didaktische Perspektiven auf Bildungssprache im DaF Unterricht. Informationen Deutsch als Fremdsprache 45 (4),01–422. DOI: <https://doi.org/10.1515/infodaf-2018-0067>.

Settinieri, Julia (2019): Einstieg in ein Seminar des DaZ-Moduls. In: Eberhardt, Alexandra & Niederhaus, Constanze (Hrsg.): Das DaZ-Modul in der Lehrerbildung. Ideen zur Gestaltung von Übungen, Seminaren und Vorlesungen. Stuttgart: Fillibach bei Klett, 9–11.

eingereicht von Eliška Dunowski und Katharina Rademacher

Katharina Rademacher, geb. 1995, Sonderpädagogin (Förderschwerpunkte Sprache und emotionale soziale Entwicklung, Fächer Deutsch und Englisch). Studium an der Technischen Universität Dortmund. Seit Oktober 2020 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Inklusive Pädagogik - Schwerpunkt Sprache an der Universität Bremen.

Eliška Dunowski, geb. 1986, DaF/DaZ-Didaktikerin. Studium Philosophie und Germanistik, Promotion 2016 in der DaF-Didaktik an der Masaryk-Universität Brunn in Tschechien. Seit Oktober 2018 tätig an der Universität Bremen im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache.

Workshop 3

Titel: Förderung der Schreibkompetenz im Wandel: ChatGPT als interaktiver Lernpartner im DaF-Unterricht und darüber hinaus

Zielgruppe: Lehrende im Sekundar-, Hochschulbereich und Erwachsenenbildung

In der Fremdsprachendidaktik werden „Hilfsmittel, die dazu dienen, Informationen zu präsentieren und zu verbreiten“ (Glossar DLL 2015: 38) als Medien bezeichnet. Medieneinsatz zur Förderung der Schreibfertigkeit bedeutete früher das Nachschlagen unbekannter Wörter im gedruckten Wörterbuch

und das handschriftliche Verfassen eines Aufsatzes. Heutzutage erleichtern die Wörterbucharbeit digitale Wörterbücher, den Schreibprozess Textverarbeitungsprogramme und seit vergangenem Jahr

auch der Schreibassistent ChatGPT. Bei der Klassifikation der Medien im Unterricht lässt sich ChatGPT als internetbasiertes Sprachmodell, das u. a. zur Planung und Durchführung des Unterrichts verwendet werden kann, in die Reihe der Tools eingliedern.

Blume (2023) setzte sich mit den Einsatzmöglichkeiten von ChatGPT im Unterricht auseinander und kam zur Schlussfolgerung, dass der Sprachassistent mit Hilfe von umfangreichen, komplexen Eingaben sog. Mega-Prompts (vgl. Lennon 2023) als interaktiver Lernpartner in verschiedenen Schulfächern und -stufen effektiv genutzt werden kann. Pöler (2023) betont ebenfalls die Schlüsselrolle von Prompts für den erfolgreichen Einsatz im Unterricht. In Anlehnung an McMurray (2023) plädiert er für die Verwendung von ChatGPT als einen individuellen Sprachassistenten für Lernende. Er sieht das Potenzial vom Chatbot für den Unterricht darin, dass er durch personalisierte Rückmeldungen die Schüler*innen während des ganzen Schreibprozesses begleiten kann.

Im geplanten Workshop sollen KI-Anwendungen vorgestellt werden, mit deren Hilfe den Schüler*innen ermöglicht wird, ihren schriftlichen Ausdruck eigenständig zu

fördern. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Anwendungsmöglichkeiten von ChatGPT.

Im ersten Teil des Workshops sollen die Teilnehmer*innen mithilfe gezielter Aufgaben dazu angeregt werden, selbstständig zu erkunden, wie der Schreibprozess von Lernenden im DaF-Unterricht effektiv durch Ratschläge von ChatGPT unterstützt werden kann. Des Weiteren soll untersucht werden, inwiefern der Einsatz des Sprachassistenten im Vergleich zu traditionellen Unterrichtsmedien einen Mehrwert für die Förderung des schriftlichen Ausdrucks im Fremdsprachenunterricht bietet.

Im zweiten Teil des Workshops sollen die Teilnehmer*innen ihre Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen, indem sie Mega-Prompts und Prompts für unterschiedliche Aufgabentypen der schriftlichen Kommunikation erstellen und erproben.

Literatur:

Blume, Bob (25.03.2023): UNTERRICHT: ChatGPT als interaktiver Lernpartner. <https://bobblume.de/2023/03/25/unterricht-chatgpt-als-interaktiver-lernpartner/> (zul. am 20.10.2023)

Glossar DLL: Ende, Karin / Mohr, Imke (Hrsg.) (2015): Glossar. Fachbegriffe für DaF-Lehrkräfte. München: Goethe-Institut.

Lennon, Rob (16.01.2023): Anatomy of a ChatGPT Mega-Prompt. <https://twitter.com/thatroblennon/status/1615104249192488980> (zul. am 22.10.2023)

McMurray, Mick (09.01.2023): https://twitter.com/mick_mcmurray/status/1616006797533515776 (zul. am 22.05.2023)

Pöler, Hauke (25.01.2023): Lernbegleitung mit ChatGPT Mega-Prompts? Erste Überlegungen zu KI als Writing-Tutor. <https://unterrichten.digital/2023/01/25/chatgpt-unterricht-feedback-mega-prompt/> (zul. am 30.09.2023)

eingereicht von Krisztina Kemény-Gombkötő

Krisztina Kemény-Gombkötő, geb. 1981, Deutschlehrerin und Linguistin. Studium in Pécs (Ungarn); Promotion 2020 am Fachbereich Germanistische Sprachwissenschaft der Eötvös Loránd Universität (ELTE) in Budapest. Seit Februar 2021 Universitätsassistentin für Fachdidaktik Deutsch als Fremdsprache und Germanistische Linguistik an der Universität Pécs.

Workshop 4

Titel: Digitales Lernen in der Praxis: Werkzeuge und Beispiele für den Online-Unterricht

In diesem Workshop steht die praktische Anwendung digitaler Tools im Fokus, um Lehrkräften im DaF/DaZ-Bereich (Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache) dabei zu helfen, effektiven und interaktiven Online-Unterricht zu gestalten. Es wird eine breite Palette von Werkzeugen vorgestellt, begleitet von inspirierenden Praxisbeispielen. Dieser Workshop bietet die Möglichkeit, Online-Tools auszuprobieren und Ideen für die eigene Unterrichtsgestaltung zu sammeln. Zielgruppe: Lehrende im Elementar-, Primar-, Sekundar-, Hochschulbereich sowie in der Erwachsenenbildung. Der Workshop "Digitales Lernen in der Praxis: Werkzeuge und Beispiele für den Online-Unterricht" hat zum Ziel, Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache (DaF/DaZ) dabei zu unterstützen, den Online-Unterricht effektiver und interaktiver zu gestalten. In diesem Workshop sollen Lehrkräfte im Bereich DaF/DaZ praktische Werkzeuge und Beispiele erhalten, um ihren Online-Unterricht zu verbessern. Zu den digitalen Werkzeugen werden u.a. auch Gibly, Canva und Curipod näher untersucht und Potentiale zur Implementierung im Unterricht erarbeitet. Verschiedene digitale Ressourcen werden dabei erkundet und Ideen für die Integration in eigene Unterrichtsstunden gebrainstormt. Der Workshop umfasst verschiedene Aktivitäten, wie z.B. Gruppenarbeiten zum Entwickeln und Präsentieren praktischer Beispiele, Diskussionen zum Thema Integration der Werkzeuge in den Unterricht und eine finale Runde zum Teilen von Erfahrungen und Ideen bezüglich der Verwendung von digitalen Werkzeugen in der Klasse. Das Ziel besteht darin, Teilnehmende zu inspirieren und mit praktischen Beispielen auszustatten, um ihren (Online-) Unterricht im DaF/DaZ-Bereich zu verbessern. In einer abschließenden Runde haben Teilnehmende die Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen und Ideen im Umgang mit digitalen Tools im Unterricht zu teilen. Am Ende des Workshops sollen Teilnehmende inspiriert und mit einer Fülle von Ideen und praktischen Beispielen ausgestattet sein, um ihren eigenen (Online-)Unterricht im DaF/DaZ- Bereich zu bereichern und zu verbessern. Dieser Workshop fördert den

kreativen Einsatz digitaler Ressourcen im Unterricht und den Erfahrungsaustausch zwischen Lehrkräften, um die Lehreffektivität zu steigern.

eingereicht von Marko Milojevic

Marko Milojevic, geb. 1988, Deutschlehrer, Konzeptersteller, Vortragender und OnlinekursEntwickler, Schulbesuch und Studium in Wien (Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; Germanistik) Belgrad (Transkulturelle Kommunikation) und Bremen (Management und Wirtschaft). Seit November 2021 Projektleiter von ÖIF-Onlinekursen (Team Digitales Lernen) für Deutsch als Fremdsprache.

Workshop 5

Titel: Barrierefrei lernen - barrierefrei unterrichten. Vorschläge für einen selbstständigkeitsfördernden DaF/DaZ-Unterricht am Beispiel sehbeeinträchtigter Lernender und Lehrender

Der Fokus dieses Kurzvortrags liegt auf den sprachdidaktischen, lernpsychologischen und sonderpädagogischen Implikationen der Beteiligung sehbehinderter Lernender und/oder Lehrender am DaF/DaZ-Unterricht im Kontext der Erwachsenenbildung. In einer Welt, in der über zwei Milliarden Menschen eine leichte bis hochgradige Sehbehinderung bis hin zur Blindheit vorweisen,¹ scheint die Auseinandersetzung mit deren Inklusion ins (Weiter-) Bildungssystem von großer Relevanz zu sein. Bis heute hat die wissenschaftliche Debatte diesbezüglich insbesondere auf einen möglichst barrierefreien Zugang sehbeeinträchtigter Lernender zum Lernstoff und zu den jeweiligen Lernmaterialien sowie auf die Ermöglichung einer optimalen Interaktion in der Gruppe fokussiert (vgl. u. a. Lang/Thiele 2020), wobei spezifische Beiträge zur Teilnahme sehbehinderter Lernender am DaF/DaZ-Unterricht im Rahmen der Erwachsenenbildung immer noch fehlen. Eine noch marginalere Rolle spielt die Frage, wie sehbehinderte Lehrkräfte mit häufig auf vorwiegend visuellen Inputs basierenden Unterrichtsmaterialien und generell mit Prüfungssituationen umgehen sollen. Im Rahmen dieses Kurzvortrags werden erste Einblicke in die Herausforderungen und Möglichkeiten des DaF/DaZ-Unterrichts mit sehbeeinträchtigten Lernenden und/oder Lehrenden in gemischten Erwachsenengruppen gesammelt. Die präsentierten Erkenntnisse basieren auf der neuesten einschlägigen Forschungsliteratur sowie auf der Lern- und Lehrerfahrung der vortragenden Person, die sich selber als hochgradig sehbehinderte Lernende und Lehrkraft mit unzähligen Teilhabebarrrieren konfrontieren muss(te). Aufgrund der Vielzahl von Impulsen, die dieses Thema anbietet, muss die Diskussion auf folgende Punkte beschränkt werden, die wiederum drei zentralen Herausforderungen des DaF/DaZ-Unterrichts mit sehbehinderten Lernenden und/oder Lehrenden entsprechen: (i) Angemessenheit der Raumausstattung, (ii) Adäquatheit der Lehr-/Lernmaterialien (inkl. Sprachlern-Apps und KIbasierter Online-Tools wie Chatbots, vgl. u. a. Lotze 2016

und Mazzilli 2021), (iii) Auswahl der Sozialformen und Qualität der Interaktion in der Gruppe. Der Vortrag schließt mit konkreten Praxistipps, die sich insbesondere an in der Erwachsenenbildung tätige Lehrkräfte und Bildungseinrichtungen richten und bei der Organisation und Durchführung von DaF/DaZ-Kursen für bessere Erfolgchancen sorgen sollen.

Verzeichnis der im Abstract erwähnten Quellen:

Lang, M. / Thiele, M. (2020). Schüler mit Sehbehinderung und Blindheit im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte. München: Ernst Reinhardt Verlag. Lotze, N. (2016). Chatbots. Eine linguistische Analyse. Pieterlen/Bern: Peter Lang Verlag. Mazzilli, F. (2021). Chatbots for Action-Oriented Language Learning. Using Elbot to Enhance Conflict-Solving Skills in Learners of German as a Foreign Language. EL.LE 10(1), 95-116. 1 <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/blindness-and-visual-impairment> html [zuletzt abgerufen am 11.10.2023]

eingereicht von Francesca Mazzilli

Dr. Francesca Mazzilli, geb. 1991, Deutsch- und Italienischlehrerin, Linguistin und Theaterwissenschaftlerin. Schulbesuch und Studium in Bari (Italien) und München; Promotion 2020 am Fachbereich Germanistik der Universität Bari. Seit Oktober 2021 Deutschtrainerin in ÖIF-Kursen und in der Erwachsenenbildung an verschiedenen Bildungsinstituten in Wien.

Workshop 6

Titel: ChatGPT: ein revolutionäres Tool zur Motivation von Jugendlichen im DaF-Unterricht

Bereich: Methodik und Didaktik

Leitfrage: Wie verändern technische Entwicklungen die Methodik und Didaktik des Sprachunterrichts, insbesondere die aktuellen Innovationen im Bereich der Künstlichen Intelligenz?

Zielgruppe: Lehrende im Sekundar-, Hochschulbereich

Dieses Thema untersucht das Potenzial des Rule-based chatbot-Systems "ChatGPT" zur Motivation von Jugendlichen im DaF-Unterricht. Es analysiert die Auswirkungen technischer Entwicklungen auf die Methodik und Didaktik des Sprachunterrichts, insbesondere die aktuellen Innovationen im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Der Fokus liegt auf der effektiven Integration von ChatGPT in den Unterrichtsprozess, um Jugendliche aktiv zu engagieren und ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern. Basierend auf umfangreicher Recherche und praktischen Erfahrungen werden unterschiedliche Aspekte beleuchtet, darunter die Vorteile des Einsatzes von ChatGPT, die spezifischen Lernziele, die damit erreicht werden können, sowie mögliche Herausforderungen und Grenzen.

Die Studie bietet eine theoretische Grundlage zur Bedeutung technischer Innovationen und ihre Auswirkungen auf den Sprachunterricht. Es diskutiert die Notwendigkeit, den traditionellen Unterrichtsansatz durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz zu ergänzen, um den gegenwärtigen Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen gerecht zu werden.

Praktische Beispiele zeigen, wie ChatGPT aktiv in den Unterricht integriert werden kann, um Lernende zu motivieren und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern. Insbesondere wird auf die Möglichkeit eingegangen, den Chatbot als Konversationspartner für offene Diskussionen und Aufgabenstellungen zu

verwenden. Dadurch wird die sprachliche Produktion der Jugendlichen gefördert und individuelle Fehlerkorrekturen ermöglicht.

Die Studie verdeutlicht auch potenzielle Herausforderungen in Bezug auf Datenschutz und ethische Bedenken bei der Verwendung von Künstlicher Intelligenz im Unterricht. Es werden jedoch mögliche Lösungsansätze und Empfehlungen für einen verantwortungsvollen Einsatz von ChatGPT aufgezeigt.

Letztlich wird die zentrale Fragestellung beantwortet, wie technische Entwicklungen die Methodik und Didaktik des Sprachunterrichts verändern und welche Chancen und Potenziale ChatGPT als innovatives Tool bietet. Die Ergebnisse der Studie werden Lehrenden und Lehrplanentwicklern dabei helfen, den Unterricht zeitgemäß zu gestalten und den Anforderungen der digitalen Ära gerecht zu werden.

eingereicht von Serge-Calvin Eke

Serge-Calvin Eke, geb. 1982, Gymnasiallehrer, Kursleiter, DaF-Fortbildner für Fortbildner, Online-Tutor, Keynote Speaker, freier Mitarbeiter und Doktorand. Schulbesuch und Studium in Douala und Yaoundé. Seit Dezember 2023 Dozent für Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule Bertoua.

Workshop 7

Titel: Virtuelle Escape Rooms im Fremdsprachenunterricht mit Google Forms

Ein Escape Room ist ein interaktives Spiel, bei dem eine Gruppe von Menschen versucht, innerhalb einer bestimmten Zeit gemeinsam Rätsel, Aufgaben und Herausforderungen zu lösen. Auch in der Bildung werden Escape Rooms immer beliebter als Methode, um Themen auf spielerische und kreative Weise mit unterschiedlichen Zielgruppen zu entdecken. Im Fremdsprachenunterricht bieten Escape Rooms eine immersive und ansprechende Lernerfahrung, bei der Lernende nicht nur die vier Fertigkeiten üben, sondern auch in der Zielsprache kommunizieren und ihre Teamfähigkeit trainieren.

In diesem Workshop werden Sie lernen, virtuelle Escape Rooms mit Hilfe der Webanwendung Google Forms zu erstellen. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden Sie in Kleingruppen Ihre eigenen Escape Rooms planen, umsetzen und anschließend gemeinsam ausprobieren. Dafür wird Ihnen eine Sammlung digitaler Tools zur Verfügung gestellt, die Sie selbstverständlich auch nach dem Workshop weiter nutzen können.

Voraussetzungen: Laptop mit Internetverbindung, Googlemail-Account

eingereicht von Julia Weber

Studium der Germanistik, Anglistik, Bildungswissenschaften und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität des Saarlandes; 2015-2016 Dozentin für Deutsch als Fremdsprache am Studienkolleg der Universität des Saarlandes; 2017-2019 DAAD-Lektorin für Lehrerfortbildung an der Tongji-Universität Shanghai;

Seit 2021 Doktorandin bei Prof. Dr. Michael Schart (Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Dr. Marrit van de Guchte (Universität von Amsterdam), Lehrtätigkeit an der Universität Jena im Bereich DaF/DaZ (Mediendidaktik, Lehrkräfteprofessionalisierung)

Workshop 8

Titel: Erzähl mir was! Kreatives Schreiben im DaF/DaZ- Unterricht – auf dem Weg in die Zukunft

Zielgruppe: Sekundar- und Hochschulbereich, Erwachsenenbildung

Stichworte: Kreativtechniken, Schreibanlässe, Kreativität und Gehirn, Kreatives Schreiben und KI, methodisch-didaktischer Hintergrund

Geschichtenerzählen ist so alt wie die Menschheit selbst. Schon unsere Urahnen packten ihre Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse und Erlebnisse in Erzählungen. Doch diese uralte Kulturtechnik ist mitunter ein bisschen in Vergessenheit geraten. Deshalb beginnt der Workshop mit der Aktivierung der Fantasie: mit Kreativtechniken und Methoden der Ideenfindung. Danach folgen Tipps und Übungen dazu, welche Elemente wichtig für gute Geschichten sind und welche Schreibanlässe die Fantasie der Lernenden beflügeln können.

Und die Zukunft hat schon begonnen: ChatGPT & Co können sehr gut nutzbar gemacht werden als Hilfe fürs kreative Schreiben, sowohl auf der Seite der Lehrenden als auch der Lernenden – darauf wirft der Workshop ebenfalls einen Blick. Aber sie schreiben selbst keine interessanten Geschichten. Das können die Lernenden besser.

Bleibt noch eine wichtige Frage: Warum überhaupt kreativ schreiben im DaF-Unterricht? Ist es denn relevant für den Spracherwerb?

Kreatives Schreiben wird von den Lernenden als Empowerment erlebt: Endlich dürfen sie IHRE Geschichten erzählen, ihre Fantasie, Gedanken und Lebensrealitäten einbringen. Wer kreativ schreibt, handelt authentisch in der Fremdsprache, produziert bedeutungsvollen Output. Die Folge sind mehr Spaß am Sprachenlernen und erhöhte Motivation – und damit mehr Effektivität und bessere Ergebnisse beim Spracherwerb.

Und gerade in Zeiten, wo immer mehr Lernende vor allem für die Absolvierung standardisierter Prüfungen lernen, wird kreatives Schreiben im Unterricht doppelt

wichtig: Es setzt einen fantasievollen Kontrapunkt zu rein utilitaristischen Zielsetzungen, ist aber gleichzeitig auch hoch prüfungsrelevant, denn Schreiben – egal welcher Textsorte – lernt man am besten durch eines: Schreiben..

eingereicht von Urs Luger

Urs Luger studierte Literaturwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache in Wien und Paris. Nach langjähriger Unterrichtstätigkeit in verschiedenen Ländern an Universitäten, Schulen und in der Erwachsenenbildung arbeitet er heute als selbständiger Autor für den Hueber Verlag (Geschichten in einfacher Sprache, Lehrwerke) und das Goethe Institut (interaktive Geschichten, Prüfungen). Daneben ist er international als Referent tätig, leitet Fortbildungen im Bereich DaF/DaZ für Dozent:innen und Lehrer:innen und Workshops für Studierende und Schüler:innen. Sein Schwerpunkt liegt dabei auf dem kreativen Schreiben in seinen vielfältigen Facetten, Theater, sowie KI und Kreativität. www.daf-kreativcoach.com

Workshop 9

Titel: Eine digitale Lerntheke für den Fremdsprachenunterricht dramapädagogisch inszeniert

Nach drei Jahren pandemiebedingtem Online-Unterricht kehrte der Präsenzunterricht wieder zu analogen Formaten und gedruckten Lehrbüchern bzw. Kopien zurück. Damit verlor das digitale Sprachenlernen u.a. mit Webtools und die Medienkompetenz mit Ausnahme von KI-Tools wie ChatGPT wieder zunehmend an Bedeutung im Präsenzunterricht bzw. in der -lehre.

In diesem Workshop soll gezeigt werden, wie mit einer digitalen Lerntheke und dramapädagogischen Methoden sowie Webtools im Unterricht gearbeitet werden kann. Konkret wird ein Good-Practice-Beispiel anhand einer Unterrichtseinheit zu einer Kurzgeschichte vorgestellt, die mit ausgewählten digitalen Werkzeugen bearbeitet und mit Improvisationsübungen (digital) inszeniert wird.

Die digitalen Werkzeuge und Improvisationsübungen werden aus der Perspektive der Lernenden erprobt, so dass ein praktischer Einblick möglich ist. Neben dem kreativen Umgang mit Texten geht es in einem weiteren Schritt um deren szenische Umsetzung sowie um die Erweiterung der digitalen Kompetenz. Aber nicht nur die Facetten der Fertigkeit Sprechen oder des kreativen Schreibens werden geübt, sondern auch der Einsatz von Gestik und Mimik, also der Körpersprache, findet Eingang in den Unterricht.

Ziel des Workshops ist es, den Lehrenden einen kleinen digitalen und dramaturgischen Werkzeugkasten für den eigenen Unterricht an die Hand zu geben, der es den Lernenden ermöglicht, selbstständig und eigenverantwortlich an einer Lerntheke kollaborativ und kooperativ Aufgaben zu lösen. Bitte Laptop oder Tablet mitbringen!

eingereicht von Elisabeth Vergeiner

Elisabeth Vergeiner, geb. 1983, Studium der Sozial- und Integrationspädagogik mit Schwerpunkt interkulturelle Bildung und Mehrsprachigkeit an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU), von 2017 bis 2022 OeAD-Lektorin am Lehrstuhl für Germanistik in Nitra, Slowakei, seit September 2022 externe Lehrbeauftragte/Lektorin an der AAU, sowie am Sprachenzentrum Deutsch in Österreich in Klagenfurt.

Posterpräsentation 1

Titel: Multilingualism & Language Management

Zur Sensibilisierung von „Multilingual Leaders of Intercultural Teams“ für Mehrsprachigkeit im Rahmen der Sprachausbildung Deutsch als Fremdsprache für Studierende des englischsprachigen Bachelor Studiengangs Intercultural Management (ICM) der FH Kärnten.

Das Poster gibt einen Überblick über das Pilotprojekt zur Vermittlung von Kenntnissen zu Mehrsprachigkeit und Sprachmanagement für internationale Wirtschaftsstudierende im Rahmen des DaF-Kurses Deutsch für Beruf und Wissenschaft im fünften Semester des BA-Studiums. Bei einer Umfrage im Mai 2023 wurde festgestellt, dass den ICM-Studierenden, die in einem interkulturellen Gruppenkontext studieren, entscheidende Kenntnisse in Language Awareness und Language Management fehlen, um sich zukünftig Multilingual Leaders of Intercultural Teams nennen zu können. In der Vorbereitung zum Pilotprojekt entstand eine eigene Definition von Mehrsprachigkeit für den speziellen Kontext, in dem ICM-Absolvent*innen tätig sein werden, d.h. Mehrsprachigkeit im Business-Kontext mit Fokus auf die Fähigkeit von Manager*innen, einen funktionalen, ganzheitlichen Ansatz auf mehrsprachige Teams anzuwenden, um bessere Talentmanagementstrategien und eine erfolgreiche Kommunikation zu erreichen. Die Lehrveranstaltung wird von einem Co-Teaching-Team in einem kollaborativen, interaktiven Setting geleitet.

Zielgruppe: Lehrende im Hochschulbereich und der Erwachsenenbildung.

eingereicht von Karin Martin & Colin Heller

Karin Martin, geb. 1980, Linguistin, Consultant und Trainerin für Mehrsprachigkeit, Autorin, Senior Lecturer. Schulbesuch und Studium in Italien, Deutschland und Frankreich; Promotion 2013 am Fachbereich Linguistik der Universität Verona. Seit September 2016 Senior Lecturer für Italienisch und Mehrsprachigkeit an der Fachhochschule Kärnten.

Colin Heller, geb. 1971, Linguist, Lehrender für Deutsch als Fremdsprache, Programmleitung Intercultural Management, Berater von akademisch Schreibenden. Schulbesuch und Studium in Deutschland, Russland und Tschechien; 2017 Promotion am Fachbereich Slawistik der Universität Klagenfurt. Seit 2015 Senior Lecturer für DaF an der Fachhochschule Kärnten, seit 2019 nebenberuflich Lehrender für Methodik/Didaktik DaF/DaZ an der Universität Klagenfurt.

Posterpräsentation 2

Titel: Überzeugungen niederländischer DaF-Lehrkräfte zur Verwendung digitaler Medien im schulischen DaF-Unterricht. Eine empirische Studie.

Die Digitalisierung bestimmt zunehmend unser Leben und Lernen. Während in Deutschland die Diskussion über den Mehrwert digitaler Medien für die Bildung noch immer von Technikskepsis und restriktiven Datenschutzgesetzen überschattet wird (Kerres, 2020), bejahen niederländische Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und Kinder längst mehrheitlich deren Nutzung – auch im Fremdsprachenunterricht (Kennisset, 2013). Zu Art und Häufigkeit des Einsatzes digitaler Medien liegen für den niederländischen Schulunterricht bereits fächerübergreifend quantitative Daten auf der Basis von Lehrkräftebefragungen vor (Kennisset, 2013, 2015, 2017; Voogt et al., 2016). Die empirische Befundlage zur Nutzung digitaler Medien für fremdsprachliche Lernprozesse sowie damit verbundene Einstellungen und Überzeugungen von Fremdsprachenlehrkräften ist jedoch eher dürftig.

Vor diesem Hintergrund soll im vorgestellten Dissertationsprojekt der Frage nachgegangen werden, wie digitale Medien im Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht in den Niederlanden eingesetzt werden und welche Haltungen und Überzeugungen sich diesbezüglich bei DaF-Lehrkräften identifizieren lassen. Dafür werden in einer Mehrfachfallstudie mit einer Stichprobe von 10 gezielt ausgewählten DaF-Lehrkräften an niederländischen Sekundarschulen videogestützte Unterrichtsbeobachtungen und anschließende Leitfadenterviews mit retrospektiven Elementen durchgeführt. Die Studie folgt einem Grounded Theory Design nach Strauss/Corbin (1990), um die Datenerhebung und -kodierung zu lenken. Im Beitrag werden erste Ergebnisse diskutiert bezüglich: der didaktischen Nutzung digitaler Medien; der von den Lehrkräften genannten Gründe für den Einsatz bestimmter Medien oder deren Ausschluss; der damit verbundenen Potentiale, Herausforderungen und Wirkungsannahmen; und wie sich das private Nutzerverhalten von Lehrkräften auf die Verwendung digitaler Medien im Unterricht auswirkt.

Die Erkenntnisse der Studie können dazu genutzt werden, die Fremdsprachenlehrendenaus- und Weiterbildung zu unterstützen, indem sie

Aufschluss darüber geben, welche Faktoren die Akzeptanz und den effektiven Einsatz digitaler Medien beeinflussen, wie und warum sich die Einstellungen der Lehrkräfte verändern (z.B. vor, während und nach der Corona-Pandemie) und welche Unterstützung und Ressourcen sie benötigen, um digitale Medien erfolgreich einzusetzen. Dadurch können wiederum gezielt Professionalisierungsmaßnahmen ergriffen werden, etwa durch die Bereitstellung von Schulungen und Ressourcen sowie Anlässen und Angeboten, die eigenen Überzeugungen und Einstellungen zu reflektieren.

Literatur:

Kennisnet (2013). Vier in balans monitor 2013: De laatste stand van zaken van ict en onderwijs. Kennisnet. Abgerufen am 09. März 2021, von https://www.kennisnet.nl/app/uploads/kennisnet/publicatie/vierinbalans/Vier_in_Balans_monitor_2013.pdf

Kennisnet (2015). Vier in balans-monitor 2015: Inzet en opbrengsten van ict in het onderwijs. Kennisnet. Abgerufen am 09. März 2021, von https://www.kennisnet.nl/app/uploads/kennisnet/publicatie/vierinbalans/Vier_in_balans_monitor_2015.pdf

Kennisnet (2017). Vier in balans-monitor 2017: de hoofdlijn. Laat itc werken voor het onderwijs. Abgerufen am 09. März 2021, von <https://www.kennisnet.nl/app/uploads/kennisnet/publicatie/vierinbalans/Vier-in-balans-monitor-2017-Kennisnet.pdf>

Kerres, M. (2020). Against All Odds: Education in Germany Coping with Covid-19. *Postdigital Science and Education* 2(3), 690–694 (2020). <https://doi.org/10.1007/s42438-020-00130-7>

Strauss, A. L. & Corbin, J. M. (1990). *Basics of qualitative research: Grounded theory procedures and techniques*. Sage.

Voogt, J.; Sligte, H. W., Beemt, A. van den, Braak, J. van & Aesaert, K. (2016). *E-didactiek: Welke ICT-applicaties gebruiken leraren en waarom?* Kohnstamm Instituut.

eingereicht von Julia Weber

Julia Weber, geb. 1984, DaF-Dozentin und Deutschlehrausbilderin. Studium in Saarbrücken; seit 2021 Doktorandin am Lehrstuhl für Methodik und Didaktik/ Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Jena.

